

Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für alle Stände

erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen

mit den Wochenbeilagen Mitteilungen für Landwirtschaft und Haus und Aus der Boten-Mappe.

Inserate,
die einspalt. Zeitzeile 20 Pf.
zweispalt. 50 Pf.
Annahme nur bis 4 Uhr nachm.

Von den Ausgabestellen in Hirschberg abgeholt monatl. 55 Pf., gegen
Wochennummern bei der Geschäftsstelle 15 Pf., geg. Monatsnummern
55 Pf. — Von auswärtigen Niederlagen oder durch die Post bezogen
f. 3 Mon. bei Abholung 1.80. v. Niederlagen ins Haus gesandt 2.05.

Bezugspreis
durch die Ausräger monatlich
ins Haus gebracht 65 Pf.,
durch den Briefträger 74 Pf.

Bezug durch die Post bei Abholung vom Schalter für 3 Monate 1 Mk. 80 Pf., für 2 Monate 1 Mk. 20 Pf. und für 1 Monat 60 Pf.
Bei Zustellung durch den Briefträger ins Haus für 3 Monate 2 Mk. 22 Pf., für 2 Monate 1 Mk. 48 Pf. und für 1 Monat 74 Pf.

Nr. 119

Hirschberg, Freitag, den 24. Mai 1907

95. Jahrgang

Die beleidigte Majestät.

Der Reichstag ist mit einem uneingelösten Schuldschein in die Sommerferien gegangen. Zum Danke für gutes und treu-
ergebenes Verhalten bei den letzten Wahlen wurde die Milderung
der veralteten Bestimmungen des Strafgesetzbuches über die be-
leidigte Majestät dem Volke in baldige Aussicht gestellt. Ver-
sprechungen sind keine Tatsachen und was mittlerweile über den
Entwurf der Vorlage an das Licht der Öffentlichkeit gedrungen
ist, wirkte ungefähr wie ein ansehnlicher Nachtfrost im Monat
Mai.

Und fast ebenso geeignet, schwärmerische Hoffnungen auf
das richtige Maß zurückzuführen, war ein Urteil, das in diesen
Tagen von einem weisen Richterkollegium gesprochen wurde.
Ein Bauarbeiter soll die Zunge herausgestreckt haben, als der
Kaiser an der Arbeitsstätte vorbeiritt. Zweifellos eine kindi-
sche und rügenswerte Ausschreitung, für die man nicht einmal
den Alkohol als Entschuldigungsgrund gelten zu lassen braucht,
den der Nebeltäter an jenem Morgen in Mengen genossen hatte.
Aber schließlich auch nur eine kindische Handlung, eine läppische
Unart, durch die keine Majestät beleidigt werden kann, eine
Ungezogenheit, bei der selbst der Staatsanwalt die Kriterien der
Beleidigung nicht erkennen konnte. Er wollte, um vielleicht doch
etwas zu tun, groben Unfug bei dem Vorgang annehmen.
Doch das erkennende Gericht kam zu anderen Schlüssen. Dem
Manne mit der unvorsichtigen Zunge wurden neun Mo-
nate Gefängnis aufgebürdet. Man glaubte zunächst
an ein Versehen des Zeitungshebers, als man dieses Urteil las.
Neun Monate in den Kerker — das bedeutet in den meisten
Fällen die Vernichtung der Existenz, die Verweisung auf den
Friedhof, der die Gewohnheitsverbrecher abwechselnd durch Gerichts-
saal und Zuchthaus an ihr unruhiges Ende führt. Wie
trotziger Hohn klingt dieses Urteil in die freundliche Melodie von
der zeitgemäßen Umgestaltung des Majestätsbeleidigungs-Para-
graphen hinein.

Die ganzen Umstände des Falles — wahrhaftig ein arm-
seliger Fall — sind so kennzeichnend, daß es sich für unsere Ver-
treter im Reichstage wohl verlohnen würde, bei Gelegenheit auf
die Sache zurückzukommen. Zwei als Hüter der öffentlichen
Sicherheit auf die Straße gestellte Schutzleute fühlen sich veran-
laßt, die Anzeige zu erstatten, wenn ein törichter und betrunke-
ner Handlanger sich an die Gewohnheiten der Kinderjahre erin-
nert. Es kommt zur Anklage und der berufsmäßige An-
kläger findet kaum Schuld an dem Böswicht, er will ihn
lassen. Was jeder Rittersmann oder Bürger für sehr verständig
gehalten hätte. Doch das Gericht führt das schmerzliche Geschick
auf, schleudert ein Geschloß auf den leichtsinnigen unerzogenen
Menschen, das tödliche Wunden schlagen muß. Gewiß wird die
formale Gerechtigkeit ohne Verletzung geblieben sein. Aber

zwischen formaler und wirklicher Gerechtigkeit gähnt eine weite
Kluft, deren Ueberbrückung dem Richter als wichtigste Pflicht
erscheinen soll. Doch nicht das allein fordert die Kritik heraus.
Es wurde der Begriff konstruiert von dem Ausdruck schwerer
Verachtung, der durch die Muskulatur der Zunge sichtbar ge-
macht werde. Das ist einfach unrichtig, die Vernehmung eini-
ger Sachverständigen aus höheren oder niederen Mädchenschulen
oder auch aus einer Kinderstube hätte die Richter anders be-
lehren können. Eine unbedeutende Bosheit, die kindliches
Empfinden dem besten Freunde, absolut nicht verachteten Eltern
und Respektspersonen zufügt, die man mit gelindem Badenstreich
ahndet.

Es wird so oft über den vordringenden Geist des Byzantinertums
geklagt. Wir nehmen nicht an, daß dieser Geist moralischen
Zerfalls Eingang gefunden hat in unsere Richterstuben. Wir
erklären uns die schwere Strafe für die lächerlichste Gassenjungen-
tat des Handlangers vielmehr mit der unrichtigen Einschätzung
der Motive, mit der unbewußten Rückwirkung politischer Mei-
nungsverschiedenheiten. Solchen Möglichkeiten kräftige Niegel
vorzuschieben, haben alle bürgerlichen Parteien von Links bis
Rechts Veranlassung. Deshalb muß bei der bevorstehenden
Beratung über die Majestätsbeleidigung die Rauschstoffbestim-
mung über die „Gesinnung“ genau angesehen werden,
sehr genau. Sonst könnten die letzten Dinge schlimmer werden
als die ersten.

Deutscher Protestantentag.

S. Wiesbaden, 22. Mai.

Der 23. Deutsche Protestantentag, der heute hier eröffnet wurde,
ist sehr gut besucht.

Alfred Rißer sprach über „Die politische Lage
in Deutschland und die nächsten Aufgaben für den kirchlichen
Liberalismus“. Die Kirche müsse ihre Grundsätze in das Volk
hineintragen. Das sei die Aufgabe des Protestantentages. Mit
der Orthodorie können wir uns nicht verständigen. Hier gibt es
keine Konzessionen und keine Konzessionen. Die Laien sind von der
Kirchenleitung so gut wie ganz ausgeschlossen. Daher fragen sie auch
nicht mehr nach dem kirchlichen Wesen. Die evangelische Kirche
braucht mehr Lust und Bewegungsfreiheit. Auch wir dürfen nicht
immer warten, bis irgend ein „Fall“ kommt. Wer sonst schläft, wird
auch dann nicht viel leisten. Wir sind nicht für uns da, sondern wir
sind da für das Volk, die Kirche und die Menschheit. Der Redner
greift dann die Berliner Stadtmission an. Von Nächstenliebe und
Förderung des kirchlichen Glaubens sei in dieser Synode nichts zu
spüren. Überall trete die Orthodorie sehr anmaßend auf. Sie
macht sich an, nicht eine kirchliche Richtung, sondern die Kirche selbst zu
sein, und das allein richtige Bekenntnis fest zu haben. Uns Libe-
ralen wirft die Orthodorie den Faustschlag ins Gesicht, daß wir dem
Volke nicht die ganze Wahrheit sagen. Ja man geht sogar so weit,
zu behaupten, daß wir am Ende alle Religion leugnen. Dagegen
müssen wir uns energisch wehren und bei den verschiedenen „Fällen“
gilt es für uns, rücksichtslos für den eingetretenen, der weiter kommen
will. Bei den Kirchenwahlen in Berlin ist man mit den größten
Freiheiten gegen uns vorgegangen. Man hat gesagt, die Liberalen
kommen von der Gasse. Mit den schmutzigsten Verleumdungen hat

man gegen uns gearbeitet. Wir wollen keinen Radikalismus. Wir wetzen jeden Versuch ab, mit einer Schicht von Gebildeten oder vielmehr Uebergebildeten eine neue Lehre aufzustellen, wie es manche haben wollen. Die Uebergebildeten haben schon genug Surrogate für das Christentum. Wir wenden uns an das evangelische deutsche Volk. Der Katholizismus ist die Idee der Verkörperung der Welt, die Orthodogie ist die Idee der Verchristlichung der Welt, der Liberalismus aber will das Christentum vertrocknen. Darum müssen wir den Gedanken des allgemeinen Christentums in die Massen tragen, in die Herzen aller und auch in die der Frauen. Wir verlangen auch die Beseitigung von sozialen Fragen in der Gemeindeversammlung und vor allem eine Hochschätzung der christlichen Verfassung, damit auch die Gebildeten sich dem Christentum wieder zuwenden. Wir verlangen ferner eine weitere Ausgestaltung der Pastorenbildung und wenn wir wirklich arbeiten wollen, so wollen wir dabei doch auf dem Boden des Christentums stehen bleiben und wollen allezeit fröhliche, unbedingte Christen sein. (Lebhafter Beifall.)

In der Diskussion trat Pastor Braun (Berlin) für die angegriffene Berliner Stadtkommision ein. Im allgemeinen stehen aber die Diskussionsredner auf dem Standpunkt, daß die Berliner Stadtkommision sich politisch betätigt habe, wenn man das auch noch so oft bestreitet. Zum Schluß forderte Pastor Fischer sen. (Berlin) nochmals auf, alles zu versuchen, um die Massen dem Christentum zu erhalten. Bei der Sozialdemokratie und bei der Orthodogie fanden sich viele Anklänge, weil bei beiden der Autoritätsglaube vorherrschend. (Große Heiterkeit.) Die Sozialdemokraten fürchten den kirchlichen Liberalismus mehr, als die Orthodogie, weil der Liberalismus aufwändig wirkt.

Damit schloß die Debatte. Von einer Beschlusfassung wurde Abstand genommen. Am Spätnachmittag wurde in der Anglikanischen Kirche ein Festgottesdienst abgehalten, bei dem Pfarrer Jachso aus Köln die Festpredigt hielt. Ein Volksabend im Kasinoaal schloß den ersten Tag ab.

Landwirtschafts-Kongresse.

Der in Wien tagende Internationale Landwirtschaftliche Kongreß erörterte Mittwoch die Frage des internationalen Terminationshandels. Alle drei Referenten legten dar, daß der Terminationshandel schädliche, preisrückende Wirkungen ausübe, und verlangten seine internationale Beseitigung. Sie brachten hierauf bezügliche Resolutionen ein. Nach lebhafter Debatte, an der sich auch Klapper-Berlin vom Bund der Landwirte und Lude-Berlin beteiligten, wurde folgender Beschlus angetragen:

Der Kongreß erwartet von den Landwirten derjenigen Länder, in denen das ungedeckte Termingeschäftsspiel bereits verboten ist, daß sie die Aufhebung des Verbotes bekämpfen und, falls das geltende Gesetz abgeändert werden sollte, für eine weitere gesetzliche Einschränkung des Börsenspiels eintreten werden. Die Landwirte aller Länder, in welchen das ungedeckte Termingeschäftsspiel noch besteht, werden aufgefordert, alles aufzubieten, um dessen Verbot durchzusetzen. Der Kongreß erachtet es als wünschenswert, daß künftighin die Preisnotierungen möglichst durch Organe der Produzenten, nicht wie bisher durch den Handel, bewerkstelligt werde.

Mittwoch ist in Wien auch der Internationale Bundeskongreß der landwirtschaftlichen Genossenschaften eröffnet worden. In der Begrüßungsansprache wies der Vorsitzende des Bundesvorstandes, Geheimrat Haas-Darmstadt, darauf hin, daß der Bund ein Werk des Friedens sei und eine Versöhnung der Gegensätze anstrebe. Haas erörterte sodann die Aufgaben und Ziele des Bundes, der die Förderung der gemeinsamen Interessen, den einheitlichen Ausbau der genossenschaftlichen Organisationen und deren Verbindung bezwecke. Marchese Capelli-Rom sprach die Hoffnung aus, daß sich in manchen Fragen ein freundschaftliches Zusammenwirken mit dem Internationalen Landwirtschaftlichen Institut in Rom ergeben werde. Professor Desormantelle-Paris erörterte die Möglichkeit des Beitritts der landwirtschaftlichen Organisationen Frankreichs zum Bunde.

Verbandstag der Hirsch-Dunderschen Gewerbevereine.

(Unber. Nachdr. verb.)

H. Berlin, 22. Mai.

In der heutigen Sitzung beschäftigte sich der Verbandstag der Deutschen Gewerbevereine weiter mit der Beratung des Entwurfs eines Programms der deutschen Gewerbevereine. Riegler (Köln) berichtete über die Grundsätze für die gesamten wirtschaftlichen Verhältnisse. Der vorgelegte Programmentwurf fordert hierzu obligatorische Einführung von Fortbildungsschulen für jugendliche Arbeiter beiderlei Geschlechts bis zum vollendeten 18. Lebensjahre und Verlegung der Unterrichtsstunden in die Tageszeit. Für jugendliche Arbeiterinnen wird die obligatorische Einführung von Haushaltungsschulen gefordert. Ferner wird verlangt obligatorische Einführung von Schiedsgerichten und Einigungsämtern in allen größeren Orten, die Errichtung von Arbeiterkammern als selbständige Organisationen, sowohl für gewerbliche und industrielle, wie auch für Staatsbetriebe, Einführung der Verhältnismahl für Gewerbevereine und Arbeiterkammern, die Schaffung eines freien Reichs-, Vereins- und Versammlungswesens, Aufhebung der alten Gewerbeordnungen und Verleihung des Koalitionsrechts auch an die Arbeiter der Landwirtschaft, sowie die Förderung des Genossenschaftswesens. Die Arbeit in Strafanstalten darf nicht zur Konkurrenz mit der freien Arbeit gezwungen werden. Elbel (Ehrenberg) vertritt den Programm-

entwurf, soweit er sich mit den „öffentlichen Angelegenheiten“ beschäftigt. Der Entwurf fordert: Erleichterung des Warenaustausches der Völker im Interesse der Erwerbsgelegenheit und Nahrungsversorgung durch Herbeiführung von Handelsverträgen, Beseitigung indirekter Steuern, besonders derjenigen auf Lebensmittel, dafür Einführung einer progressiven Reicheinkommens-, Erbschafts- und Vermögenssteuer, Aufhebung der Grenzsperr für die Vieheinfuhr unter Wahrung der notwendigen veterinären Sicherheitsmaßnahmen, gründliche Reform des Wahlrechts in den Einzelstaaten und Gemeindefürsorge, insbesondere Aufhebung der Massenwahl und der öffentlichen Abstimmung, sowie die Erstrebung einer praktischen Bodenreform. Insbesondere fordert das Programm für die Landwirtschaft: Beseitigung der Fideikomisse, Abschaffung der agrarischen und industriellen Schutzzölle, der Liebesgaben und Erhöhung der Grundsteuer beim Wachsen der Bodenrechte. Für die städtischen Wohnungen wird verlangt: Besserer gesetzlicher Schutz der Mieter, Förderung der gemeinnützigen Baugesellschaften und Baugenossenschaften, wenn nötig auch Enteignung von Baugrund durch die Kommunen. Auch diese Teile des Programmentwurfs wurden einer Kommission zur Vorberatung überziesen. Weiter wurde eine ständige, in bezug auf die Vorberatung der Frage, in welcher Weise für den verstorbenen Anwalt Dr. Hirsch Ersatz geschaffen werden solle. Am Nachmittag findet eine geschlossene Sitzung zur Erledigung der inneren Angelegenheiten des Verbandes und von tatsächlichen Fragen statt und morgen wird der Programmentwurf weiter beraten.

Internationale Schiedsgerichte.

In Late Mohont im Staate Newyork tagt zur Zeit die Jahresversammlung der Vereinigung zur Förderung des internationalen Schiedsgerichtswesens. Der Präsident der Columbia-Universität Butler betonte die auf den Frieden gerichteten Bestrebungen der Herrscher und der Regierungen der großen Mächte, besonders die Friedensliebe des Kaisers Wilhelm. Der Redner trat dafür ein, daß die Konferenz eine direkte Stellungnahme zur Abrüstungsfrage selbst vermeide, aber eine Beschränkung des weiteren Anwachsens der Rüstungen dringend anrate. Darauf sprach Dr. Theodor Barth über Deutschlands Interesse an der internationalen Bewegung für Schiedsgerichte. Er führte aus, es wäre praktischer, zunächst die Ursachen der Rüstungen zu beseitigen. Die Abrüstung käme danach von selbst. Barth regte schließlich an, daß die Vereinigten Staaten die Führung in der Bewegung zugunsten der Unverletzlichkeit des Privateigentums auf See übernehmen sollten; Deutschland würde zweifellos sofort nachfolgen.

Arbeiterbewegung.

Die Bauarbeiter-Aussperrung in Berlin ist Mittwoch in ziemlich großem Umfange durchgeführt worden. Die Zahl der Aussperrten ließ sich aber noch nicht mit Bestimmtheit feststellen. Seitens der Arbeitgeber ist bis gestern abend festgestellt worden, daß die Bauhandmitglieder ausnahmslos die Aussperrung vollständig durchgeführt haben. Es läßt sich schon feststellen, daß bei dem großen Umfang der Aussperrung rund 50,000 Bauarbeiter direkt davon betroffen werden. Die übrigen im Baugewerbe beschäftigten Handwerker: Bautischler, Bauhölzer, Rohrleger, Baugläser etc. werden unter den Folgen der Aussperrung erst nach ihrer Beendigung zu leiden haben. Vorläufig arbeiten sie auf den im Rohbau fertigen Bauten weiter; denn es ist die Parole ausgegeben worden, daß „Sozialistischer Streik“ vermieden werden sollen. Wenn aber durch die Aussperrung die Bautätigkeit in Berlin nur für einige Wochen ins Stocken gerät, so werden sich die Folgen für diese Bauhandwerkerkategorien noch für längere Zeit in verhängnisvoller Weise fühlbar machen.

Nach einer Meldung der „Nordd. Allg. Ztg.“ haben während des Kampfes in der deutschen Holzindustrie 16 220 Aussperrte 3 836 935 Mk. Streikunterstützung erhalten, wovon etwa 513 650 Mk. in Abzug zu bringen sind, die von den unverheirateten worden abgeschobenen Gesellen zurückgezahlt oder zurückbehalten worden sind. Danach hätte der Deutsche Holzarbeiterverband 1 323 285 Millionen Mark Kriegskosten gehabt. Mit dem entgangenen Arbeitsverdienst würde der Verlust sich auf rund 6 1/2 Millionen Mk. stellen. Hierbon entfallen rund 5 Millionen Mk. auf Berlin. Der Verlust der Arbeitgeber wird mit rund 2 1/2 Millionen Mk. angegeben. Der Gesamtverlust dürfte sich danach auf etwa 9 Millionen Mk. belaufen.

Der Schiedsspruch des Einigungsamtes für das Berliner Baugewerbe ist von den Meistern abgelehnt worden. In einer am Dienstag abgehaltenen Versammlung nahmen die Meister eine Resolution an, in der sie bedauern, daß die Vertreter des Gesellenverbandes in der Frage des wöchentlichen Ruhetages für alle im Baugewerbe beschäftigten Personen nicht mehr Verständnis zeigten und verurteilten, daß die Kunden an allen sieben Tagen der Woche morgens frische Waaren haben wollten. Mit dieser Ablehnung dürfte das Signal zum Kampfe im Berliner Baugewerbe gegeben sein.

In Chemnitz sind, wie uns telegraphisch gemeldet wird, Donnerstag früh die Maurer in den Ausstand getreten. Die Ruhe im Streikrevier des lothringischen Erzbezirks ist, so wird wenigstens amtlich berichtet, durch Belästigung der Arbeitswilligen gefährdet. Die Gendarmerie wurde bedeutend verstärkt.

Streikende Landleute besetzten in der italienischen Provinz Ferrara die 40 Kilometer lange Sekundärbahn, um den Zuzug angeworbener Arbeitswilliger zu verhindern.

Deutsches Reich.

Der Kaiser unternahm Mittwoch von Cadix aus im Automobil einen Ausflug nach Frauenburg und besichtigte unter Führung des Bischofs Dr. Thiel den Dom.

Kaiser Wilhelm und die Mailänder Ausstellung. Die Leiter der vorjährigen Mailänder Ausstellung werden sich in den nächsten Tagen nach Berlin begeben, um Kaiser Wilhelm eine prachtvolle, in Gold und Silber getriebene Erinnerungstafel zu überreichen, die das Komitee dem Monarchen aus Dank für die wirksame Unterstützung der Ausstellung gewidmet hat.

Die Neuordnung des Oberkommandos der Schutztruppen war durch die Errichtung des Reichskolonialamtes erforderlich gemacht. Die Regierung wollte an dessen Stelle innerhalb der kolonialen Zentralisierung eine besondere militärische Abteilung mit einem General an der Spitze organisieren, der Reichstag bewilligte jedoch nur das „Kleine Kriegsministerium“, wie das neue Oberkommando in der Debatte vielfach genannt wurde, und lehnte die für den leitenden General und dessen Adjutanten geforderten Mittel ab. Den Kopf dieser militärischen Behörde bildet infolgedessen bis auf weiteres ein Offizier in der Stellung eines Regimentskommandeurs, und, wie nicht anders zu erwarten war, ist Oberstleutnant Quade, der Chef des Stabes beim bisherigen Oberkommando, in die neu geschaffene Position eingerückt, der übrigens, wie in militärischen Kreisen verlautet, an der Informationsreise des Staatssekretärs Dernburg nach Ostafrika teilnehmen wird.

Herr von Stubb kann sich, wie verschiedene Blätter übereinstimmend melden, noch nicht entschließen, dem Staate seine schätzbare Arbeitskraft zu entziehen. Er wolle die Ausführung des Schulgesetzes noch persönlich leiten, und das Mädchenschulwesen reformieren, zwei Aufgaben, womit er vor dem Herbst nicht zu Rande kommen werde. Sollte sich die Nachricht bestätigen, so würde es bedeuten, daß der preussische Ministerpräsident von einer Kulturpolitik im liberalen Sinne nichts wissen wolle, so würde es aber auch bedeuten, daß der Liberalismus kein Interesse daran hat, den Ministerpräsidenten Fürsten Bülows weiterhin zu stützen und zu halten.

Die Aufrollung der ganzen Kolonialaffäre hat Dr. Peters in seinem Beleidigungsprozeß gegen die „Münchener Post“ angeknüpft, um vor Gericht seine Unschuld darzutun. Trotz dieser pompösen Ankündigung wollte er wegen unausschießbarer Geschäfte nicht persönlich erscheinen. Das Gericht hat jedoch das persönliche Erscheinen an Peters angeordnet; andernfalls würde die Klage als zurückgenommen gelten. Auf Wunsch Peters' wurde der Termin auf den 2. Juni verschoben. Als Zeugen werden u. a. erscheinen: die Abgeordneten Nebel, Vollmar, Vrendt und Generalleutnant v. Siebert. Wenn die Ablehnung Kaiser Wilhelms als Zeugen hat die Verteidigung Beschwerde erhoben.

Schiffszusammenstoß. Das Torpedoboot „S 107“ ist dem „Eck“ zufolge mit dem Kreuzer „Lübeck“ zusammengestoßen und dabei schwer beschädigt worden, sodaß es in Wilhelmshafen einlaufen muß.

Genossenschaftsschlächtereien. Das Vorgehen der nieder-rheinischen Landwirte gegen die hohen Fleischpreise zieht immer weitere Kreise. In Duisburg wählte die Bürgerversammlung eine Kommission, welche die Gründung einer Fleischereinkaufsgenossenschaft in die Wege leiten soll. Die „Allg. Fleischereiztg.“ lenkt sich gegen die Behauptung, die Fleischer trügen an den hohen Preisen von heute Schuld. Auch bei den Fleischern, sagt sie, seien die allgemeinen Unkosten, Miete, Löhne, Steuern u. s. w. gestiegen und diese Steigerung müsse in den Fleischpreisen zum Ausdruck kommen. Stimmt! Ob diese Unkostensteigerung aber die ganze heute bestehende Differenz rechtfertigt, möchten wir denn doch bezweifeln. Die Preise für Schweine sind im Engroszhandel um etwa 30 Prozent gegen den Höchstpreis gefallen, die Preise im Detailhandel kaum um 10 Prozent. Das ist ein arges Mißverhältnis, welches auf die Dauer nicht bestehen bleiben darf.

Das japanische Geschwader in Kiel. Von unterrichteter Seite erfährt die „Post. Ztg.“, daß das von Amerika kommende japanische Geschwader, das zunächst einen englischen und französischen Hafen anlaufen soll, Kiel während der Kieler Woche besuchen wird. Die Einladung hierzu erfolgte auf Wunsch des Kaisers, nachdem die japanische Regierung zu erkennen gegeben hat, daß ihr der Besuch eines deutschen Hafens durch das Geschwader genehm sei.

Der Deutsche Verein für Schulgesundheitspflege erklärte sich in weiteren Verlauf seiner Verhandlungen für die Abschaffung des Biturientenexamens. Die Versammlung nahm einen Antrag an, anzufolgt auf Beseitigung dieses Examens bei den deutschen Unterrichtsbehörden hingewirkt werden soll.

Den polnischen Schulstreik gibt das Posener Polenblatt „Nech“, bisher aufs heftigste für diesen Streit eingetreten war, jetzt veran. Die „Nech“ meint, „es wäre itztlich zu verschweigen, daß Polen im Schulstreik unterlegen sind.“

Der Bundestag der technisch-industriellen Beamten tagte während der Pfingsttage in Berlin. Er zählt bereits 9000 Mitglieder und hat ein Vermögen von 90 000 Mark, obwohl er erst seit zwei Jahren besteht. Der Verbandstag beschäftigte sich insbesondere mit dem Ausbau der Forderungen der industriellen Beamten. Der Bund verfolgt den Zweck, vom Boden der heutigen Gesellschaftsordnung aus eine Hebung der rechtlichen, sozialen und wirtschaftlichen Lage der technischen Privatbeamten durchzuführen. Er erkennt die moderne Entwicklung zum Großbetriebe an. Um aber die Schäden zu beseitigen, die mit dieser Entwicklung für die technischen Angestellten verbunden sind, fordert er u. a. die Einführung eines Maximal-Arbeitstages von acht Stunden und das Verbot der Sonntagsarbeit, Abschaffung der Konkurrenzklause und der Abnahme des Ehrenwortes im Dienstvertrage, itztliche Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherung für die Privatbeamten durch den Ausbau der Invalidenversicherung. Das Eigentumsrecht der Angestellten an ihren Erfindungen und die Gewährleistung eines angemessenen Anteils an dem Nutzen der Patente muß gesetzlich sichergestellt werden. In gewerblichen und bergbaulichen Betrieben mit mindestens 20 Angestellten soll die Errichtung obligatorischer Beamtenauschüsse angestrebt werden.

Gegen die Schiffsahrtsgaben sprach sich mit aller Entschiedenheit die in Mannheim abgehaltene Jahreshauptversammlung des Bundes deutscher Verkehrsvereine aus.

Wie man auf Studische Manier Lehrergehälter erhöht, zeigt eine Bekanntmachung des Landrats des Kreises Stuhm, die lautet: „Aus Anlaß mehrerer Rückfragen bei Gelegenheit der Aufbesserung der Lehrergehälter mache ich die Herren Lehrer darauf aufmerksam, daß zufolge eines Erlasses der Zentralinstanz der Wert des Brennmaterials nicht mehr wie bisher zum Höchstbetrage von 160 Mk., sondern zur vollen Höhe bis zum Höchstbetrage von 260 Mk. auf das Grundgehalt von 1100 Mk. in Anrechnung zu bringen ist. — So fehlt es nie an Mitteln, wenn es gilt, den Lehrern den Brotkorb möglichst hoch hängen zu lassen — trotz der Gehaltserhöhung.“

Die Deutsche Kolonialgesellschaft ist in Worms zu ihrer Tagung zusammengetreten. In der Vorstandssitzung erklärte Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, der voraussichtlich in diesen Tagen zum Regenten von Braunschweig gewählt wird, er sei mehrfach mündlich und auch telegraphisch gefragt worden, ob es wahr sei, daß er das Präsidium der Gesellschaft niederlegen wolle. Er sehe dazu keinen Grund, nachdem er im vorigen Jahre auf drei Jahre durch das Vertrauen der Versammlung zum Vorsitzenden gewählt worden sei. Redner schloß mit den Worten: Meine Herren, wir bleiben zusammen!

Die nächste Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses ist von dem Präsidenten von Kröcher auf Mittwoch, den 5. Juni, mittags 12 Uhr, festgesetzt worden.

Ausland.

Frankreich.

Die Strandung des Kreuzers. Die Lage des an der chinesischen Küste auf Grund geratenen französischen Kreuzers Chanzy ist im allgemeinen unverändert. Schwere Seegang hat bisher die Annäherung von Schleppdampfern verhindert, doch hat man noch immer Hoffnung, das Schiff flott zu bringen. Der Kreuzer Alger und vier Schleppdampfer befinden sich an der Unfallstelle.

Nach dem Gesetzentwurf des Finanzministers Caillaux zur Behebung der Krise im Weinbau sind die Weinbauern verpflichtet, den Ertrag ihrer Ernte anzugeben. Er verbietet vollständig Zudererzatz für die zweite Kelterung und belegt den für die erste Kelterung verwandten Zuder mit einer Steuer. Ferner wird der Ankauf von Zuder über 25 Kilogramm gewissen Formalitäten unterworfen. Die Vermehrung von Schankwirtschaften, besonders Kasse ausgenommen, wird vom 1. Januar 1908 an untersagt. Die Weinbauern sind trotz dieser Ankündigungen sehr mißtrauisch. Wenn die Regierung bis 10. Juni keine befriedigenden Maßregeln getroffen habe, so wollen die Weinbauern die Zahlung der Steuern verweigern.

England.

Die Grenzpolitik des liberalen Ministeriums hat Schiffbruch erlitten. Dem Unterhause war unlängst ein Prengesetz vorgelegt worden. Der Gesetzentwurf gewährt der Schwesterinsel Englands wesentliche Rechte der Selbstverwaltung. Sie sollte die Zentralisation mindern und Irland in sehr wesentlichen Beziehungen seine innere Regierung vom Londoner Parlament unabhängig machen. Natürlich sollte der irische Landesrat, dem man etwa die Bedeutung eines Provinzial-Landtages beimessen kann, nicht eine irische Volksvertretung mit eigener Landesverwaltung werden. Die irische Nationalisten-Partei im Unterhause sah die Vorteile wohl ein, die der Entwurf Irland anbot, und ihr Führer Redmond erklärte sich verbindlich dafür. Aber im irischen Volke wurde eine Agitation gegen den Gesetzentwurf entfacht, genährt von der radikalen, antiparlamentarischen Gruppe Sinn Fein und von der katholischen Priester-schaft, der es nicht paßte, daß auch das Schulwesen dem neuen Landesrate unterstellt werden soll, wie die Vorlage will. Auch die amerikanischen Iren, die unversöhnlichen Feinde jedes Abkommens mit England, sind dagegen, und da von dieser Seite das Geld für die politische Bewegung kommt, muß man auch auf ihre Meinung hören. Die irische Nation hat nun in einem Vertretertag in Dublin zu der Vorlage Stellung genommen und sie einstimmig abgelehnt.

worfen. Redmond selbst hat sich treulos rundweg gegen die Vorlage erklärt. Es bleibt nun kaum etwas übrig, als diese zurückziehen. Nun sind die Liberalen im Unterhause ja so stark, daß sie noch die Majorität haben, auch wenn die Frey gegen sie auftreten. Aber diese Majorität nützt ihnen nichts. Auch sie kann die Frey zur Liebe nicht zwingen.

Amerika.

Die Polizei von Guatemala hatte am Dienstag früh mehrere an dem am Präsidenten verübten Bombenattentat beteiligte Personen entdeckt. Als die Beamten versuchten, die Türen zu erbrechen, feuerten die Verbrecher, töteten einen Major und verwundeten einen Obersten und einen anderen Beamten. Da sie keine Möglichkeit des Entkommens sahen, begingen sie Selbstmord.

Tagesneuigkeiten.

Mäurer in der Wechselstube. Mittwoch mittag versuchte ein junger Seemann, der eine Wechselstube in der Friedrichstraße zu Berlin betreten hatte, das in der Auslage befindliche Geld zu rauben, wurde aber nach kurzem Kampfe mit dem allein im Laden befindlichen Geschäftsführer auf dessen Hilferuf ergriffen. Ein später nach ihm eingedrungenen Komplize entkam.

Eine Automobilisten-Guilotine wurde bei Namur entdeckt. Ein Automobil rannte auf der Chaussee plötzlich bei Nacht gegen ein in der Kopfhöhe der Insassen gespanntes Drahtseil. Zum Glück war der Wagen geschloffen, sodaß nur eine schwere Beschädigung des Autos erfolgte. Wäre es „offen“ gewesen, so hätte der Draht die Insassen getödtet. Der Automobilklub von Luxemburg hat eine Prämie von 500 Franken für die Ermittlung des Veranlassers dieses Vorfalles ausgesetzt.

Der älteste Posener. Im Alter von 108 Jahren ist in Jaroschin der Rentnerempfänger Thomas Wirschatz gestorben; der Verstorbene war der älteste Einwohner der Provinz Posen.

Amerikanisches Lynchgericht. Dem „Lok.-Anz.“ wird aus Clacton in Georgia gemeldet: Am Montagabend umringte ein Föbelhaufe das Haus des Negers Sam Baggett, dessen Sohn Klein verdächtig war, eine weiße Frau vergewaltigt zu haben. Dem Föbel wurde die Erlaubnis erteilt, das Haus zu durchsuchen. Doch als er eindrang, wurden Schüsse aus dem Innern des Hauses gefeuert und ein Weißer getödtet, vier verwundet. Der Föbel erwiderte das Feuer und tötete Sam Baggett sowie seine Tochter und mehrere andere. Die Menge wartete dann auf Verstärkungen, und als Sam Baggetts Frau und Sohn ins Gefängnis abgeführt wurden, durchbohrten sie dieselbe mit Ägeln. Klein Baggett entkam jedoch.

Drei Menschen erstochen. Als am Mittwoch ein Gendarm in Garstedt bei Lüneburg einen Fahrraddieb verhaften wollte, zog dieser das Messer und stach den Gendarm nieder. Bei der Verfolgung ersaß der Räuber, ehe er verhaftet werden konnte, noch einen Knächt und einen Stellmacher.

Folgschwerer Brückeneinsturz. Bei dem Dorfe Breschani, unweit Boskarewatz in Serbien stürzte eine über die Morawa führende Holzbrücke ein, als 20 Landleute sie passierten. Der Mehrzahl derselben gelang es, sich durch Schwimmen zu retten, sechs Bäuerinnen und ein Kind ertranken.

Frau von Saalburg. Die morganatische Gemahlin des regierenden Fürsten Heinrich XIV. Neuf jüngere Linie, ist in Dresden gestorben.

Der größte Dampfer der Erde. Die „Adriatic“ der White Star-Linie, ist auf seiner ersten Reise über das Meer in Newyork eingetroffen. Sämtliche im Hafen liegenden Fahrzeuge erhoben zu seinem Empfange ein wildes Gepfeife. Der Dampfer hatte 3000 Fahrgäste an Bord, die alle voll waren des Lobes über die Reise, bei der sich das Schiff trotz Stürmen und hochgehender See so ruhig verhalten habe, daß man habe glauben können, in einem Londoner Gasthof zu sein. Der große Dampfer — ein Schiff von 25 000 Tonnen — wurde auf der Werft von Harland und Wolff in Belfast gebaut. Er hat nur achtzehn Knoten Geschwindigkeit. Man sieht mit Spannung der Leistungen der neuen, um 5000 Tonnen größeren Cunard-Dampfer entgegen.

Vergleich. Ein vor einigen Jahren verstorbener Original, ein Pfarrer im Mittelwälder Landchen, verstieg sich, wie wir in der „Jugend“ lesen, in einer Predigt zu folgendem Vergleich: „Die schlechten Ehemänner gleichen den alten Phosphorzündhölzchen, die sich an jeder Reibfläche entzünden; die guten aber sind wie die schwedischen, die sich nur an der eigenen Schachtel entflammen.“

Das Hochzeitsschießen. Am zweiten Pfingstfeiertage beging der Schieferbrucharbeiter May Neupert in Röttersdorf bei Schleg seine Hochzeit. Auf dem Wege von der Kirche zu Osla zurück nach Röttersdorf wurde dem Anführer des Hochzeitsschießens gehuldet; ein Revolver versagte. Einer der Trauzeugen hantierte mit dem Revolver, wobei sich die Waffe entlud. Die Kugel traf den ledigen Wirtschaftsgesellen Haas, der den Hochzeitswagen führte, in den Kopf und tötete ihn sofort. Die Pfende wurden schon, gingen durch und warfen den Wagen um, wobei die Insassen herausgeschleudert wurden; viele wurden verletzt.

Noch ein Opfer. Wie dem „Wiesbadener Tageblatt“ aus Söhlagenbad gemeldet wird, ist ein Jahrgast, der bei dem Eisenbahnunglück am ersten Pfingstfeiertag schwer verletzt wurde, im Schwesterheim Klosterneubach gestorben.

Eine Riesenseuerbrunst. Die Stadt Bodune in der nördlichen Mandschurei ist am 7. April durch eine Feuerbrunst zerstört worden. 485 Wohnhäuser sind ein Raub der Flammen geworden, 26 Personen und 2000 Stück Vieh sind umgekommen.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 24. Mai 1907.

* (Umschau.) Das Projekt einer Bobertalbahn, die die Städte Sprottau, Bunzlau, Löwenberg und Lähn mit Hirschberg in fast schnurgerader Richtung verbinden soll, ist schon seit Jahren in den interessierten Geschäfts- und Handelskreisen lebhaft erwogen worden. Nach dem vom Staate die Herstellung der Teilstrecke Hirschberg-Lähn in Angriff genommen und die Weiterführung dieser Bahn bis nach Löwenberg endgiltig beschlossen worden ist, setzte eine lebhafteste Agitation zugunsten der Realisierung des Projektes Sprottau-Bunzlau ein, die jetzt so weit gediehen ist, daß der Jahrzehnte alte Traum von einer Bobertalbahn in absehbarer Zeit seiner Erfüllung entgegenreife wird. Denn gegenwärtig ist man bereits mit der Absteckung der Linie beschäftigt. Bei der Bahn Sprottau-Bunzlau handelt es sich darum, weiten Landstrichen, in denen eine rege land- und forstwirtschaftliche, infolge der Ausnützung der Wasserkräfte des Bobers aber auch eine lebhafteste gewerbliche bzw. industrielle Betriebsamkeit herrscht, den schnellsten gewünschten Anschluß an den allgemeinen Weltverkehr zu bringen. Der bisherige Mangel dieses Anschlusses wird allgemein in erster Linie dafür verantwortlich gemacht, daß sich die wirtschaftlichen Kräfte in jenen Gegenden bis heute nicht voll entfalten konnten. Nach den augenblicklichen Vorarbeiten, die von Bunzlau aus in Angriff genommen worden sind, wird sich die Richtung der Bahn eng an den Lauf des Bobers anschließen.

Hierbei kommen in der Richtung von Sprottau folgende Ortschaften in Betracht: Dittersdorf mit großen Mühlenwerken; Niederleschen mit Zellstoff-, Papier-, Stärke- und Sandsteinfabriken; Oberleschen mit einer bedeutenden Zellstoff- und Papierfabrik, sowie mit einem erheblichen Teile des Sprottauer Stadtförstes; Rosel mit großen Waldungen des Grafen Matuschitz; Alt-Dels mit Fabriken und Mühlen und den in unmittelbarer Nähe befindlichen ausgedehnten Forsten des Fürsten von Solms-Baruth auf Altschdorf; Mittlitztreben mit Sägemühlen und einem großen Eisenhüttenwerk; Urbanstreiben und Wenigtreben mit Dampfsägemühlen und Dampfsägemühlmühlen; Hirschberg mit Dampfsägemühlmühlerei, Brechbesein, Vitor- und Fruchtastfabrik und mit Ziegeleien; Schönfeld mit Brennereien, Mühlen und Steinbrüchen; Wiesen mit Ziegeleien und endlich Bunzlau selbst mit seinen bedeutenden Zementfabriken und Steinbrüchen, deren Erzeugnisse in der bahnslosen Richtung nach Norden und Süden jetzt vielfach mit Achse und Radum erheblich teurer befördert werden müssen.

Es würde nun aber ein Fehler ohnegleichen sein, wenn die Linie Sprottau-Bunzlau eine Sachbahn bleiben sollte und wenn man sie nicht die kurze Strecke von 8 Kilometer nach Löwenberg weiterführen würde, um eine Bobertalbahn als geschlossenes Ganzes zu haben. Denn auch bei dieser kleinen Zwischenstrecke handelt es sich um lebenskräftige Interessen der Industrie und der Landwirtschaft. Es kommen da von Löwenberg aus inbetracht die stattlichen Ortschaften Braunau, Neuland, Sirgmitz, Groß- und Wenig-Rackwitz, Kesselsdorf, Benig- und Groß-Walditz, Ottendorf, Kroitzschitz, Alt- und Neu-Jäschitz, teils mit einer sehr produktiven Land- und Forstwirtschaft, teils mit bedeutenden Mühlenwerken und ergiebigen Basalt-, Kalk- und Gipsbrüchen. Aber fast noch mehr wie diese lokalen Interessen fallen bei einer kückenlosen Bobertalbahn Sprottau-Hirschberg die allgemeinen Verkehrsinteressen ins Gewicht. Der jetzige Schienenweg zwischen Sprottau und Hirschberg beträgt 134 Kilometer und beansprucht bei mehrmaligem Ansteigen eine reichlich vierstündige Fahrzeit. Durch jenes Bahnprojekt würde die Strecke auf etwa 69 Kilometer und die Fahrzeit auf eine reichliche Stunde abgekürzt. Eine solche Bobertalbahn würde weiter die kürzesten und daher schnellsten Verbindungen zwischen Posen über Glogau mit dem Riesengebirge, sowie nach Fertigstellung des vollständig gesicherten Bahnprojektes Sprottau-Grünberg auch zwischen der Ostsee und dem schlesischen Riesengebirge herstellen.

* (Vom Pfingst- und Königschießen.) Gestern mittag fand der übliche zweite Ausmarsch der Gilde statt unter Vorantritt der gesamten Stadtkapelle. Nach 5 Uhr erfolgte dann auf dem Schützenplatze die Proklamierung des neuen Schützenkönigs und der besten Schützen durch den Vorkseher der Gilde, Dampfschiffereibesitzer Rudolph, in der üblichen Weise. Als neuer Schützenkönig wurde Malermeister Wilhelm Ditz proklamiert und ihm die Insignien

seiner Würde durch den Vorsteher mit einer Ansprache überreicht. Erster Ritter wurde Schneidermeister Gustav Maly, zweiter Ritter Klempnermeister Gustav Menzel. Zugleich verkündete der Vorsteher die Sieger bei den Militärvereinen und sprach dabei den Verdiensten für ihre Teilnahme den besten Dank aus. Die drei besten Schützen waren: beim Militär- und Kriegerverein Fleischbeschauer Malitus, Samenhändler Gain und Schachmeister Förster, beim Verein ehemaliger Jäger und Schützen Schürmeister Bielowitz, Gastwirt Mülle und Kassensassistent Böhm, beim Verein ehemaliger Königsgradiere Polizeiasistent Gorella, Postassistent Förster und Steuerassistent Zobel. Die Sieger im Militärvereinschießen erhielten wertvolle Preise. Mit einem Hoch auf den neuen König, die neuen Ritter und Sieger schloß die Proklamierung. Es erfolgte dann der übliche Umzug auf dem Festplatz, woran sich der vom neuen König im Majorzimmer gespendete Ehrentrost schloß. Nach 9 Uhr abends wurde der neue König in feierlicher Weise in die Stadt eingeführt. Heute Freitag findet auf dem Festplatz bei Freiconzert geselliges Zusammensein und der übliche Damenstee statt. — Das Wetter war doch noch dem Feste hold und so herrschte an allen drei Tagen auf dem Festplatz reges Leben und Treiben.

(Eine Ortsgruppe des Verbandes zur Unterstützung ehemaliger China- und Afrikakrieger und Schütztruppier Deutschlands) hat sich hier gebildet und besteht bereits aus 25 Mitgliedern. Die nächste Versammlung findet am Sonnabend, den 25. d. M., abends 8½ Uhr, im Restaurant „zum goldenen Greif“ statt. Die Monatsversammlungen finden alsdann an jedem Sonnabend nach dem Monatsersten und Sonnabend nach dem 15. jeden Monats im obigen Lokal statt. Ehemalige Mitglieder werden um ihr Erscheinen gebeten. Auskunft erteilt Herr Kopbauer hier, Markt Nr. 29.

(Die Vorträge) in Winklers Museum für Anatomie und Samariterlehre werden daselbst noch bis zum Sonntag zu sehen sein. Niemand versäume, diese völkergeschichtliche Merkwürdigkeit sich anzusehen.

(Preussische Klassenlotterie.) In der Donnerstag-Ziehung fielen: 200 000 Mk. auf Nr. 80 971, 60 000 Mk. auf Nr. 225 461, 30 000 Mark auf Nr. 274 420, 15 000 Mark auf Nr. 166 166, 10 000 Mark auf Nr. 21 428, 30 314, 199 951, 229 174, 287 516, 241 704, 5000 Mark auf Nr. 40 359, 95 620.

Le. Petersdorf, 23. Mai. (Schulhaus-Einweihung.) Länger als 20 Jahre hat es gedauert, bis das Bestreben der Gemeinde Petersdorf, ein neues Schulhaus zu bauen, verwirklicht worden ist, und viele und große Schwierigkeiten waren zu überwinden. Nun endlich ist das Werk vollendet, und heute fand die feierliche Einweihung des neuen Gebäudes statt. Um 9 Uhr versammelten sich die Körperschaften, die Gemeindeglieder, Schulkinder und Lehrer bei dem alten Schulhause, das früher ein Weberhaus, länger als ein Jahrhundert Schulweiden gedient hat. Nach dem Gesange des Chors: „Bis hierher hat uns Gott gebracht“ hielt der Ortschulinspektor Herr Pastor Hantke eine zu Herzen gehende Abschiedsrede, worauf unter Vorantritt der Musikkapelle der Festzug nach dem neuen Schulhause erfolgte. Nach dem gemeinschaftlichen Gesange des Chors: „Wir haben dieses Haus gebaut, o Herr, durch deine Güte“, hielt der Kreisschulinspektor Herr Pastor Lütke-Kaiserwaldau die Weiherede. Nunmehr übergab Herr Zimmermeister Julius Erner, welcher den Bau ausgeführt hat, unter Dankesworten für das ihm bewiesene Vertrauen und mit dem Wunsche, daß der Gemeinde reichlicher Segen aus dem neuerrichteten Gebäude erwachsen möge, die Schlüssel Herrn Pastor Hantke, welcher sie Herrn Kreisschulinspektor Lütke überreichte. Dieser öffnete nunmehr das Portal mit den Worten: „Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang gleichermäßen.“ — Die prächtigen Räume, welche nunmehr unsere Schulkinder aufnehmen werden, wurden nunmehr besichtigt, und es erteilte ihr Erbauer wohlverdientes Lob. Nach der Feier lud Herr Zimmermeister Erner die Festteilnehmer zu einem splendiden Frühstück nach Hotel Silesia ein. Sowohl Herr Zimmermeister Erner als Herr Fabrikbesitzer Hedert stifteten prächtigen Wandstuck für die neuen Schulzimmer. Auch verschiedene Lehrmittel wurden geschenkt.

g. Schreiberhan, 22. Mai. (Das erste Kur-Konzert) fand heute statt. Die Musik stellte die Wandovische Kapelle aus Warmbrunn. Bei herrlichem Wetter hatte sich nach und nach im Garten von Königs Hotel ein zahlreiches Publikum versammelt. Sicherlich wird die Einrichtung ständiger Kur-Konzerte bald in dem, bald im anderen Teil des Ortes unter unseren Sommergästen Weisfall finden.

y. Schmiedeberg, 23. Mai. (Ein Gedanktag.) Der französische Krieg, der im Jahre 1806 den Zusammenbruch des morischen preussischen Staates herbeiführte, lastete mit seinen Folgen auch schwer auf unserer Stadt. Die Kontinentalperre Napoleons I. unterband allen Verbindungen Verkehr des Festlandes die Avern und löste die alten Verbindungen, jedoch der Leinwandhandel Schmiedeberg bis zur Unbedeutendheit sank und die Kaufmannsgilde, welche in der Glanzperiode 60 Mitglieder zählte, sich auflöste. Dazu kam noch, daß die aufzubringenden Kriegsteuern eine für unsere Verhältnisse enorme Höhe erreichten. Behufs Bezahlung derselben war die Stadt gezwungen, zu den so wie so schon in ansehnlicher Höhe vorhandenen alten Schulden neue zu machen, die nicht wenig mit dazu beitrugen,

unseren Ort dem Ruin entgegenzuführen. — Der schrecklichste Tag aus jenem unglücklichen Kriege aber war für die Bewohner unseres Ortes der 24. Mai 1807. Das Bernettische Korps der Bayern kam von Schweidnitz anmarschiert und hatte — wie der Chronist zu berichten weiß — den Befehl erhalten, die preussische Regiments-Truppenabteilung, die in der Nähe von Schmiedeberg stand, aufzuheben. Dies gelang zwar nicht, doch kostete diese Nacht der Stadt und den Bürgern viele Opfer. Jedes Haus wurde mit 12 bis 15 Mann Einquartierung belegt, und wie in jenem verhängnisvollen Kriege gerade Deutsche gegen Deutsche sich als die erbittertesten Feinde bewiesen, so quälten die Bayern auch hier die Einwohner auf die unmenschlichste Weise. Es mußte gefocht und geblutet, Wein, Bier und Schnaps im Ueberfluß gegeben werden und wehe dem armen Hausbesitzer, der nicht die erwarteten Vorräte beschaffen konnte. Und war der Magen befriedigt, dann ging es ans Plündern; Kommoden und Schränke wurden erbrochen, und was ihnen zusagte, wurde mitgenommen. So trieb es die zügellose Horde, bis um 12 Uhr nachts die Bayern zum Binnad verjammelt wurden, das man auf dem Plaze vor der evangelischen Kirche zwischen dem Pfarr- und Schulgebäude aufschlug. Erst der Abzug der fremden Truppen ließ die geängsteten Bewohner aufatmen. Auch die umliegenden Ortschaften hatten viel unter der Einquartierung zu leiden. Von Buchwald wird berichtet, daß dort noch am 30. September 1807 französische Soldaten lagen.

m. Liebenthal, 23. Mai. (Vom Seminar. — Pfingstschützen.) Bei der Entlassungsprüfung am hiesigen Lehrerseminar bestanden sämtliche 26 Zöglinge des Oberkurus, 5 mit Erlassung des mündlichen Examins. Den Vorsitz führte Herr Geheimer Regierungsrath und Schulrat Plischke aus Liegnitz. — Beim Pfingstschießen errang die Königswürde Herr Ackerbürger Altman, die Marschallwürde Herr Seilermeister Hilbig.

O. C. B. Kattowitz, 22. Mai. (Der Bogenschütze Mord) ist jähneler als man erwartete, aufgeklärt worden. Die Kellnerin eines hiesigen Restaurants hatte im Lokal am Abend des ersten Feiertags ein Liebespaar beobachtet, das sich erregt unterhielt. In der Leiche erkannte die Kellnerin das Mädchen wieder, das ihr aus einer Stellung im Palmgarten zu Breslau bekannt war. Heute früh wurde nun hier zufällig bekannt, daß in Brzeskowitz, einem Dorfe hinter Myslowitz, gestern nachmittag die Leiche eines etwa 20jährigen jungen Mannes in der Przemja angehängt worden sei. Nach der Beschreibung konnte kein Zweifel daran sein, daß der junge Mensch der in dem Kattowitzer Restaurant gefundene Begleiter des Mädchens war. Jemand welche Legitimation fand man bei ihm nicht vor, hingegen die Geschäftskarte eines hiesigen Malers, der vor Wochen wegen Kuppeleiverdachts inhaftiert worden war.

28. Allgem. Schles. Provinzial-Lehrerversammlung.

O. C. B. Königshütte, 22. Mai.

Die Hauptversammlung fand heute morgen um 9½ Uhr statt. Herr Oberbürgermeister Stolle begrüßte die Festversammlung namens der Stadt Königshütte in Oberschlesien, diesem Walde der Essen, hat um die patriotische Mitarbeit der Lehrer gegen den inneren Feind und gab namens der Stadt das Versprechen, auch fernerhin der Schulfache in Königshütte dasselbe Interesse darzubringen, wie bisher. Wohl erforderten die 14 000 Schulkinder bedeutende Ausgaben, aber diese Opfer würden im Interesse der Schule gern gebracht. So kenne Königshütte und der Industriebezirk auch keine Lehrernot. Mit an erster Stelle machte Königshütte den Haushaltungsunterricht obligatorisch und brachte an dritter Stelle in Schlesien eine Hilfschule für schwach begabte Kinder ins Werk. Durch die fortschreitende Bildung hoffe die Stadt mit in der Ueberwindung der politischen Gefahren ihr Teil zu leisten.

Heute vormittag fanden folgende Veranstaltungen statt: eine Versammlung der schlesischen Kantoren und Organisten, in der Herr Lehrer Hübnert-Kundelsfeld das Thema: „Was können oder dürfen wir Lehrer mit Kirchenamt von der Revision des Lehrer-Besoldungsgegesetzes erwarten?“ kritisch durchführte, ein Vortrag über den gegenwärtigen Stand von Herrn Lehrer Mijsalek-Breslau, eine Versammlung der Vertreter der schlesischen Militärkommission, sowie Vorführungen der Dr. Hippauschen Schulbank von dem Erfinder Schulrat Dr. Hippausch selbst, des Tillys-Heerischen Rechenapparates durch Herrn Lehrer Pius Mittmann-Breslau und von Schäfers Scheibenrechenmaschine durch den Erfinder, einen Görlitzer Lehrer.

In der erstgenannten Versammlung wurde die Antwort des schlesischen Konsistoriums auf eine Petition der Kantoren um Neuregelung ihrer Gehaltsbezüge mitgeteilt. Die Antwort enthält eine glatte Ablehnung aller Wünsche. Eine in Reisse stattfindende Versammlung wird zu dem Bescheid Stellung nehmen.

Den ersten Vortrag, der mehr einem Stimmungsvortrag glich, hielt Rektor Köhler-Breslau über das Thema: „Das Kind im Lichte der Gegenwart“. Darauf folgten die beiden Hauptvorträge, Lehrer Mikulla-Königshütte behandelte den Lehrermangel nach seinen Ursachen und Wirkungen. Seine Ausführungen führten zu folgenden Leitsätzen: 1. Die Erziehung der Jugend, die beste

G. & W. Ruppert, Herlsdorf
Stonsdorf i. Rsgb.
üblich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäften.

empfehlen in anerkannt
vorzüglicher Güte
feinsten Riesengebirgs-Himbeersaft,
Lametta
und Naturreinen Citronensaft,
und Delikatess-Geschäften.

Grundlage des Staates, wird durch den andauernden, in den letzten Jahrzehnten besonders fühlbar gewordenen Lehrermangel stark beeinträchtigt. 2. Die Ursachen des Lehrermangels sind in erster Linie nicht in der unzureichenden Zahl der Lehrerbildungsanstalten zu suchen, sondern sie beruhen vielmehr in der ungenügenden Besoldung des Lehrerstandes, in der geringen Berücksichtigung des Lehrerberufes, sowie in den Schranken, die seiner amtlichen Laufbahn gesetzt sind. 3. Die Wirkungen des Lehrermangels stellen sich dar a. in der Entwicklung anormaler Schulverhältnisse (Überfüllung der Schulklassen, Einrichtung von Halbtags- und Dreiertagschulen, Beschränkung der Unterrichtszeit) mit ihren Folgen: der Beeinträchtigung der Leistungsfähigkeit und Berufstreue des Lehrers, der mangelhaften erzieherischen und unterrichtlichen Versorgung eines großen Teiles unserer Jugend und der damit verbundenen Schädigung der Volkswohlfahrt, b. in der Vermehrung der Lehrerinnenstellen, sowie in der sogenannten Landflucht der Lehrer als Begleiterscheinungen. — Lehrer Kabisch-Saarau behandelte dann das Thema: „Die Rangstellung des Lehrers“. Er stellte folgende Leitsätze auf: 1. Die preussischen Volksschullehrer nehmen zurzeit in amtlicher, wirtschaftlicher und sozialer Beziehung nicht die ihnen gebührende Stellung ein. 2. Sie haben entsprechend ihrer Vorbildung und der kulturellen Bedeutung ihrer Berufsarbeit ein wohlbegründetes Anrecht, den mittleren Staatsbeamten 1. Klasse gleichgestellt zu werden. 3. Volk und Staat haben an einer befriedigenden Lösung dieser Frage das gleiche Interesse wie die Lehrerschaft selbst, da mit der geforderten Hebung des Lehrerstandes eine fegensreiche Rückwirkung auf seine Tätigkeit verbunden ist. — Nach den beiden Vorträgen trat die Versammlung in eine lebhafte Diskussion ein, an der sich gegen 20 Redner beteiligten. Die Thesen fanden einstimmige Annahme.

Um 4½ Uhr schloß sich ein Festmahl an. Den Abschluß bildete ein Kommerz. Der Donnerstag ist den Beschäftigten verschiedener Hütten und Gruben Oberschlesiens gewidmet.

Kunst und Wissenschaft.

Lehrer-Bierter allgemeiner Tag für deutsche Erziehung. In Weimar trat am Montag der Verein für deutsche Erziehung zusammen. Der Generalsekretär der Gesellschaft für Verbreitung der Volksschulebildung Teichmann sprach über das Thema: „Mehr Bewegungsfreiheit für die Volksschule“. Die Volksschule habe sich heute so geändert, daß es geradezu notwendig sei, diese wichtige Frage zu erörtern. In früheren Jahren hatten tatsächlich die Volksschulen mehr Selbständigkeit als die anderen Lehranstalten. Das kam daher, weil man sich weniger für sie interessierte. Jetzt ist die Regierung meist die Erhalterin und Protektin der Schule, wenn auch ihre Liebe oft nur platonisch ist. Man baut jetzt große Schulkasernen, auf die viele Gemeinden mit Unrecht stolz sind. Der Schwerpunkt der Schulbildung liegt heute vielfach in der Bureautätigkeit der Schulleiter. Das schlimmste aber sind die Lehrpläne. Mit jedem neuen Schulleiter entsteht meistens ein neuer Lehrplan. Wir brauchen auf dem Gebiete der Volksschule mehr Bewegungsfreiheit, aber Bewegungsfreiheit nicht nur für den Lehrer, sondern auch für die Verwaltung und vor allen Dingen für das Kind. (Lebhafter Beifall.) Oberlehrer Dr. Gruhn (Berlin) sprach dann über „die Notwendigkeit der Einheitsschule“. Da sich das Bild dieser Welt fortwährend ändert, so kann eine Form, die sich immer gleich bleibt, nicht in gleicher Weise zu jeder Wirklichkeit passen. Die Gegenwartschule ist immer die beste. Die Schulreform muß sich den Forderungen der jeweiligen Gegenwart und dem betreffenden Volke anschließen, sie darf also nicht erstarren und nicht in getreuer Uebersetzung eines, unserem Volke fremden Schulwesens bestehen. (Beifall.) Zu diesem Punkte wurde eine einstimmige Resolution angenommen.

Kleine Mitteilungen. In der Münchener Hoftheater-Affäre hat das Ministerium des königlichen Hauses einen Immediatbericht von der Intendanz des Hoftheaters eingefordert. Es bestätigt sich, daß in dem Bereich des Hoftheaters einschneidende Änderungen bevorstehen. — Die musikalische Leitung der Münchener Wagner-Festspiele 1907, die in der Zeit vom 1. August bis 14. September stattfinden, ist nunmehr, wie folgt, festgesetzt worden: Felix Mottl wird den ersten und dritten Nibelungenring und die vier Tristan-Aufführungen dirigieren; Franz Fischer sind die Meistersinger von Nürnberg und der zweite Nibelungenring übertragen; die Lohengrin-Aufführungen hat Franz Schalk von der Wiener Hofoper übernommen. — Gestern jährt sich zum ersten Male der Tag, da Skandinaviens größter Dichter starb, eines der wichtigsten Kapitel der Literaturgeschichte ward abgeschlossen. Wie jetzt berichtet wird, steht die Veröffentlichung des ganzen Nachlasses Henrik Ibsens bevor. Allerdings wird fast noch ein Jahr vergehen, bis die bedeutende Publikation in der Öffentlichkeit erscheinen wird. — erst im Frühjahr des Jahres 1908, zu Ibsens Geburtstag, am 20. März, soll uns das interessante literarische Geschenk zuteil werden. Ibsens Nachlaß erscheint dann gleichzeitig in Kopenhagen und Berlin, herausgegeben von Dr. Julius Elias und Hansvan Noh. Es wird ein großer Band in vier Abteilungen, und zwar unter folgenden Bezeichnungen: 1. Episches, 2. Dramatisches, 3. Christliches mit Ge-

legenheitsgedichten, 4. Prosa und Aphorismen. In der dramatischen Abteilung werden auch zahlreiche handschriftliche Erstentwürfe seiner bekanntesten Dramen enthalten sein und Zeugnis ablegen von der Entwicklung seiner dramatischen Kunst und seiner Arbeitsweise überhaupt, interessante Dokumente für den Entwicklungsengang Henrik Ibsens. Noch ein Jahr später soll dann die Publikation neuer Ibsenbriefe erfolgen und zwar das Bedeutendste und für die Allgemeinheit Wertvollste aus seiner Privat-Korrespondenz. — Der zweihundertjährige Geburtstag Linnes ist gestern in allen Schulen Schwedens gefeiert worden. Bei der Hauptfeier an der Universität Uppsala waren der Kronprinz-Regent und andere Mitglieder des königl. Hauses sowie eine große Anzahl schwedischer und ausländischer Gelehrter und Vertreter aus fast allen europäischen Staaten und aus Amerika anwesend.

Sprechsaal.

Agnetendorf, 23. Mai.

Die elektrische Talbahn-Gesellschaft würde sich in der Tat ein Monopol für unabsehbare Zeiten erwerben, — wenn sie die Bahn nämlich nach Agnetendorf weiter führte, denn bis dort gehörte sie hin. Bei dem nun beginnenden hauffemäßigen Ausbau des Weges wäre die beste Gelegenheit geboten. Agnetendorf hat Sommer- und Winterverkehr. Aus den jetzt Tausenden von Besuchern würden Millionen. Wie ein Lauffeuer würde es sich verbreiten. Jetzt geht die Elektrische bis Agnetendorf, wir verlassen in Hirschberg die Eisenbahn und fahren mit der Elektrischen nach Agnetendorf, direkt ins Herz des Gebirges hinein! Ebenso umgekehrt: wir landen in Agnetendorf, dort haben wir Anschluß mit der Elektrischen aus Eisenbahnen!

Es ist wirklich sonderbar, wie ein von der Natur geradezu begnadeter Ort so lange mit einer besseren Verkehrseinrichtung im Rückstande bleiben konnte.

Also geradeaus, liebe Elektrische, die Schneegruben winken dir so freundlich zu: komme nur näher!

Noch ein Freund des Verkehrs.

Rechte Telegramme.

Vaterländischer Frauenverein.

Berlin, 23. Mai. Im Abgeordnetenhaus fand heute bei Anwesenheit der Kaiserin und der Prinzessin Cécile Friedrich der 41. Delegiertentag der Vaterländischen Frauenvereine unter dem Vorsitz des Staatsministers Dr. Schöndedts statt.

Die Wahlen in Oesterreich.

Wien, 23. Mai. Bei den Stichwahlen, die heute in sämtlichen Provinzen mit Ausnahme von Galizien stattfinden, gelangen insgesamt 169 Mandate zur Entscheidung. In Wien vollzog sich die Wahl trotz starker Agitation und intensiver Beteiligung ohne Zwischenfall. Nur in Künsthau kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Christlich-Sozialen und Sozialdemokraten, wobei mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden.

Bekämpfung der Schwindsucht.

Berlin, 23. Mai. Unter Vorsitz des Stadtschreibers Grafen Bosa-Borsky fand heute im Plenarsitzungs-Saale des Reichstagsgebäudes die 11. Generalversammlung des deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose statt. Nach dem Geschäftsbericht sind gegenwärtig in Deutschland 87 Heilstätten für Lungentrante mit 8422 Betten vorhanden. Für Kinder stehen 17 Anstalten mit 650 Betten zur Verfügung. Sodann sprach Geheimrat Rehl-Düffeldorf über die Tuberkulosebekämpfung auf dem Lande. Er betonte, daß in erster Reihe auf Verbesserung der notwendigen Ernährung der Bevölkerung über das Wesen der Tuberkulose hingewirkt werden müsse. Hierüber berichtete Geheimrat Bielsch über die bisherigen Leistungen der Heilstätten und stellte fest, daß von 1897 bis 1906 insgesamt 159 802 Tuberkulose, 117 028 Männer und 42 774 Frauen, und fast ausschließlich in Heilstätten, behandelt wurden. Der Kostenaufwand hierfür betrug mehr als 56 Millionen Mark. Nachdem noch Dr. Rumpf-Baden-Baden die günstigen Ergebnisse medizinischer Hinsicht dargelegt hatte, wurde die Generalversammlung geschlossen.

Verein deutscher Chemiker.

Danzig, 23. Mai. In der heutigen Sitzung des hier tagenden Vereins deutscher Chemiker entwickelte der Vorsitzende, Professor Dr. Duisburg-Elberfeld, ein neues sozialpolitisches Arbeitsprogramm dieses größten aller chemischen Vereine. Professor Franz-Charlottenburg ist wegen seiner hervorragenden Verdienste um die Chemie der Landwirtschaft, insbesondere um die Chemie der stickstoffhaltigen Verbindungen des Kaltes, die goldene Siebigdenkmünze verliehen worden.

Landwirtschafts-Kongress.

Wien, 23. Mai. Der internationale landwirtschaftliche Kongress, der sich gestern mit der Frage der Bonitierung der Bräugerste beschäftigt hatte, beschloß die Einsetzung einer internationalen Kommission, welche bis zum nächsten Kongress allgemeine gültige Normen für die Beurteilung der Gerste ausarbeiten soll. Der Kommission gehören 11 Delegierte aus dem Deutschen Reich an.

Rußland.

Petersburg, 23. Mai. Der Zar hat dem Ministerpräsidenten, sowie dem Minister des Aeußeren, Iswolsti, das kaiserliche Schloß auf der Insel Jelagin zur Verfügung gestellt. Beide Minister werden dort im Sommer Wohnung nehmen. Die Insel wird bereits mit einem dichten Stacheldrahtzaun und mit elektrischem Licht versehen.

Petersburg, 23. Mai. In der vergangenen Nacht verübten etwa 25 bewaffnete einen Mord auf die etwa 10 Kilometer von der Residenz entfernte Station Dubowo der Nikolaibahn. Die Räuber töteten einen Gendarm und den Wächter durch Revolvergeschüsse, konnten aber nur eine geringe Summe in ihren Besitz bringen und mußten die Flucht ergreifen, da der bedrohten Station Hilfe gebracht wurde.

In Teehaufe des Verbandes wahrhaft russischer Leute explodierte gestern um Mitternacht eine Bombe, die anscheinend von einem Gaste im Hofe niedergelegt worden war. Es wurden nur geringe Beschädigungen angerichtet. Später wurde an derselben Stelle noch eine zweite Bombe gefunden.

Kolonialverein.

Worms, 23. Mai. In der heutigen Hauptversammlung der deutschen Kolonialgesellschaft wurden die Vorschläge auf Aenderung der Satzungen einer Kommission überwiesen, die in der am 5. Dezember in Frankfurt a. M. stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung Bericht erstatten soll.

Englischer Besuch.

Frankfurt a. M., 23. Mai. Das englische Komitee zum Studium möglicher Einziehungen hatte beim Betreten des deutschen Bodens an den Kaiser ein Telegramm gerichtet. Heute erhielt Lord Hyetou, der Präsident des Komitees, folgendes Antworttelegramm:

Auf Allerhöchsten Befehl danke ich dem Komitee für das aus Studientelegramm. Seine Majestät der Kaiser lassen dem Studienkomitee einen befriedigenden Verlauf seiner Fahrt wünschen und hoffen, daß die Mitglieder angenehme und nützbringende Einblicke in ihre Heimat zurücknehmen werden.

Reichszangler Fürst Bülow.

Schiffahrtsabgaben.

Dresden, 23. Mai. Einer Einladung der preussischen Regierung folgend, begaben sich Beamte der hiesigen Ministerien der Finanzen und des Inneren zu einer Zusammenkunft von Vertretern der deutschen Elbstaaten nach Kopenhagen. In dieser Teilnahme ist keineswegs eine Sinnesänderung der sächsischen Regierung zu erblicken, sondern im Gegenteil sind die sächsischen Vertreter angewiesen, seinen Zweifel darüber bestehen zu lassen, daß die sächsische Regierung an ihrem grundsätzlich ablehnenden Standpunkt gegenüber der beabsichtigten Einführung von Schiffahrtsabgaben festhält.

Unruhen in Persien.

Teheran, 23. Mai. Das Verhalten der örtlichen Medschlis führt zu völliger Anarchie. In Teheran erschienen antinationalistische Proklamationen des Gouverneurs von Kuristan. Ein Bruder des Kaisers hebt kriegerische Mohamedanerstämme auf und sammelt auf bewaffnete Truppen. In Teheran dauern die Unruhen fort. In Herat, Schiras herrscht völlige Anarchie. In Kabul schlossen die Revolutionäre das Parlament und die Telegraphen-Agentur.

Verschiedenes.

Altona, 23. Mai. Im Prozeß der Witwe des seinerzeit im Eisenbahnzuge ermordeten Bahnarztes Claussen gegen den Eisenbahnfiskus auf Zahlung einer Entschädigung von 3000 Mark unter Vorbehalt weiterer Ansprüche hat heute das hiesige Landgericht die Klägerin kostenpflichtig abgewiesen.

Marseille, 23. Mai. Heute traf hier auf der Reise nach Berlin der kaiserlich japanische Prinz Kuni ein.

Kiel, 23. Mai. Die Jachten- und Bootswerft von Chr. Scharstein in Diedrichsdorf ist in vergangener Nacht vollständig niedergebrannt.

Breslauer Fondsbörse.

Breslau, 23. Mai. Erste amtlich festgestellte Kurse. 11 Uhr Vormittag. Caro 109, Rots 151, Wechselbank 106, Straßenbahn 147, Oberschles. Zement 200, Feldmühle 167,80.

Das Geschäft läßt zwar bezüglich des Anfanges noch viel zu wünschen übrig, aber die Tendenz befandete heute entschieden ein ruhigeres Gepräge. Neben dem günstigen Bericht vom amerikanischen Eisenmarkt, war es der befestigte Schluß der gestrigen New Yorker Börse, der dies hervorrief, und zu diesen Momenten gestellte sich noch der Wunsch zu Rückkäufen vor dem heranabenden Liquidationstermin.

Der Montanattienmarkt zeigt zumeist Kursbesserungen, die bei Rattowiber den Umfang von 1,10 Prozent erreichten, infolge von regerer Nachfrage für dieses Papier. Donnersmarchhütte blieben dagegen zurück. Auf dem Gebiete der fremden Eisenbahnen folgten amerikanische Bahnen der von Newyork ausgehenden Aufwärtsbewegung. Canada Pacific besserien sich um 2 Prozent, Baltimore and Ohio gingen im freien Verkehr a 94 3/4 Prozent um. Schwach veranlagt waren dagegen Lombarden auf Wiener Anregung und hielten 3/8 Prozent ein. Türkenlose gingen um 3/4 Mark zurück, doch zeigte sich bei den gewichenen Kursen Aufnahmelust.

Fremde Renten still, österr.-ungarische fest, rumänische schwächer. Von heimischen Fonds waren Staatsanleihen und schlesische Pfandbriefe eher gefragt.

Am Kaffe-Industriemarkt waren Zementattien ungleich, doch immerhin beachtet. Zuder geteilt: Kraustädter + 1/2, Zudung - 1/2 Prozent. Die sonstigen Veränderungen, die zumeist nach der ungünstigen Seite neigen, sind: Archimedes - 2, Sprit - 1/2, Feldmühle - 0,20, Milch chem. - 1/2, Waldburger - 1/4 Prozent. Höher waren: Carlshütte 1/4, Krampitz 1/4, Silezia Chem. 1 Prozent, schlesische Feuerversicherung + 20 Mark. Banken still.

Kurse von 11-1 1/4 Uhr per Ultimo: Kreditattien 206 1/2, Lombarden 22 bis 21 3/4, Franzosen 144 3/4, unisiz. Türken 94, Türkenlose 139 1/2, Canada Pac.-Sch. 171 1/2, Buenos Ayres Stadtanleihe 100,90.

Kaffe-Kurse: Laurahütte 226, Donnersmarchhütte 267, Oberschl. Eisenb.-Bed. 121,20, Oberschles. Eis.-Ind. 109, Oberschles. Rots 151, Rattowiber 202,60, Höhenlohe 182.

Berliner Fondsbörse.

Berlin, 23. Mai. Die Börse war heute anfangs wesentlich freundlicher gestimmt. Der gute Essener Kohlenmarktbericht, die gestrige Befestigung an der Newyorker Fondsbörse, der günstige amerikanische Eisenmarktbericht des Iron Age, sowie die sich bemerkbar machende kleine Erleichterung des hiesigen Geldmarktes hatten zur Folge, daß bei Beginn des Verkehrs Dedungen vorgenommen wurden, während Abgeber fehlten. Es wurde demgemäß namentlich von den in den letzten Tagen stark gedrückten Montanwerten ein Teil der Einbußen wieder eingeholt. So gewannen Rheinisch 2 1/2 Prozent, Phönix 2 Prozent, Laurahütte 2,35 Prozent, Bochumer 1,30 Prozent. Auf dem Rentenmarkt hoben sich nur Schaaffhausen und Dresdner um mehr als 1/2 Prozent und späterhin noch auf Wiener Anregung österreichische Kreditattien. Auf dem Bahnamarkt stellten sich Canada im Anschluß an Newyork um 2 Prozent höher. Eine durchgreifende Belebung brachte aber die anfängliche Aufwärtsbewegung nicht, es stellte sich vielmehr bald wieder die gewöhnliche Geschäftsstille ein, und diese führte im späteren Verlaufe zu teilweisen Abbröckelungen. Recht schwach lagen Lombarden auf niedrige Wiener Kurse. Schiffahrts-Aktien besserien sich, in der Annahme, daß der Zustand der Hamburger Seelenste nicht zur Tatsache werden dürfte. Ultimogeld war zu 4 1/2 Prozent angeboten. Tägliches Geld stand 4 1/2 bis 4 Prozent. In der zweiten Börsenstunde verstärkte das Anziehen der hiesigen Getreidepreise die Geschäftsunlust und ließ die Neigung zur Abschwächung mehr hervortreten. Privatdiskont 4 1/2 Prozent. Neue Schatzscheine 100,25.

Die Börse schloß fest. In dritter Börsenstunde war die Tendenz freundlich, namentlich Kohlenattien und Schiffahrtsaktien lagen höher, ferner Banken auf Dedungen anziehend. Phönix belebt und höher, Industriewerte des Kassemarktes überwiegend besser.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 23. Mai. Die unentschiedene Haltung Amerikas, sowie der als ungünstig aufgefaßte preussische Saatenstandsbericht, ferner Nachrichten über Dürre aus Rumänien und Südrußland machten die Verkäufer für Weizen und Roggen zurückhalten, sodaß die nicht gerade zahlreichen Käufer neuerdings erhöhte Forderungen bewilligen mußten. Hafer war sehr ruhig und kaum behauptet. Mühlmehl auf starke indische Verschiffungen. — Wetter: Schön.

Kohlenverladungen.

Oberschlesien	21. Mai	6667 Wagen	1906:	6926	—	259
Niederschlesien	22. Mai	1238 Wagen	1906:	1192	+	46

Gewinn-Berechnungstabelle

der

Preuß. Klassenlotterie

empfiehlt à Stück 15 Pfg.

Expedition des „Boten a. d. Rsgb.“

Hierzu ein Beiblatt.

Bräut-Ausstattungs-Möbel

Komplette Einrichtungen von 200 Mark an.

empfiehlt
Gustav Kallinich.
Möbelfabrik.
Hirschberg i. Schl.
Fellerstrasse.

Trauerhüte

Trauer-Flore, schwarze Schürzen, schwarze Rüschen, schwarze Handschuhe etc. stets in grösster Auswahl empfiehlt billigst
Franz Pohl, Schildauerstrasse 20.



Elektromotoren
Felten & Guilleaume-Lahmeyerwerke A.G.
Dynamowerk Frankfurt a. M.
Techn. Bureau Breslau, Taubentienplatz 10 b.

Freunde der Feuerbestattung!

Zum Bau des **Zittauer Krematoriums**, welcher noch in diesem Sommer beginnen soll, sind bis jetzt rund 35000 M. aufgebracht worden. Diese Summe reicht jedoch nicht, da zur Herstellung eines würdigen Bauwerks immerhin 85000 M. erforderlich sind.

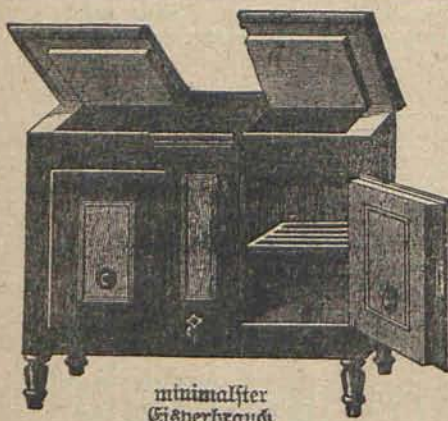
Es ergeht daher an alle Freunde der Feuerbestattung das höfliche Erluchen, sich durch Zeichnungen oder Zuwendungen an dem zeitgemäßen Werke zu beteiligen.

Der unterzeichnete Verein hat behufs Erreichung der Mittel folgende Einrichtung getroffen. Es werden ausgeben:

1. **Baukapitalschuldscheine** à 100 M., welche mit 3 % vom Tage der Inbetriebnahme des Krematoriums ab verzinst werden.
2. **Tilgungsscheine** à 20 M., welche im Falle der Einäscherung mit 30 M. in Zahlung genommen werden; dieselben sind übertragbar.
3. Gegen Zahlung von 70 M. wird die lebenslängliche Mitgliedschaft des Vereins erworben, die den Vorzug der unentgeltlichen Einäscherung mit sich bringt. Zeichnungen und Zuwendungen nimmt entgegen

Der Verein für Feuerbestattung zu Zittau.

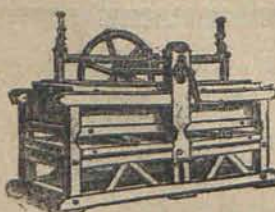
Dr. med. Schönborn, Vorsitzender. A. Lehnert, Schriftführer.



minimalster
Eisverbrauch

Klosets, Bidets, Waschtische, Bettstellen, Gartenmöbel
empfehlen billigst

Teumer & Bönsch, Hirschberg,
Magazin für Haus und Küche.



J. Schammel,
Breslau, Brüderstrasse 19,
fertigt

Engl. Drehrollen
Patentamtlich geschützt.
Preisliste frei. Teilzahlung gestattet.

**Fliegenschränke,
Drahtsegladen,
Eisbüchsen, Eis-
maschinen,
Reisoränder, Pud-
dingformen,
Spiritus- und Petro-
lenmkocher,**

Gaskocher,

denkbar geringster Gas-
verbrauch, daher der
Schreckend. Gasanstalt.
**Badewannen, Bade-
öfen,**

Frauen-

leiden jeder Art, Nerven-Magen-
leiden, Blutstörungen etc. beh. nach
physi. diät. Heilm. u. durch Hom.
Garrig, Köln-Brannsfeld 243.
Frau B. in N. schreibt mir: Ihre
Kur hat großartig gewirkt. (Müd-
porto erbeten.)

Mehrere Niederwagen

sind billig zu verkaufen
Alte Herrenstr. 12, 2. Etage.

frische zarte
Rehrücken,
Nehleulen und Blätter,
frische 1907er
Mast-Gänse,
Junge Poularden
und **Poulets.**
Neue Sommer-Malta-Kartoffeln
und

hochfeinste neue Matjesheringe.
Täglich große Sendungen in frisch
gestochenem und jezt

sehr zarten Braunschweiger
Stangenspargel

Nr. 1 p. Pfd.	8—9	Stg.	70
Nr. 2 p. Pfd.	12—14	Stg.	60
Nr. 3 p. Pfd.	16—18	Stg.	50
Nr. 4 p. Pfd.	22—25	Stg.	40
Nr. 5 p. Pfd.	ca. 30	Stg.	30

Bei Postkolis von 9 Pfd. p. Pfd.
5 Pfg. billiger
und 5 Prozent Rabatt
empfiehlt

Alois Schwarzer

Warmbr.-Pl. 3 u. Bahnhofstr. 19
Meine allerliebsten, haltbaren
Portemonnaies
sind immer vorrätig.
Vielhauser's Täscherei.

Zucker-Honig

feinste Qualität
viel billiger wie von auswärts.
Emaillé-Eimer, 10 Pfd. Inhalt.
Mk. 3,00.

—* Eimer umsonst. —
W. Jäkel Nachf.
Johannes Ender, Gerichtsstr. 1a.

Servietten ○ ○ ○ ○ ○
Speise- und Weinkarten

nebst dazu passenden Decken

sowie

Kellnerblocks und Küchenkontrollbücher

empfiehlt Lagersorten

Bote aus dem Riesengebirge.

Verwöhnte Raucher

bevorzugen feine **Hamburger Cigarren**. — Jedes Format, jede Tabaksart, jede Farbe in unerreichter Auswahl bringt das
Hirschberger Cigarrenhaus
Inh. Richard Pittlik, Bahnhofstr. 2.
Telefon 395.
Vorteile für Wiederverkäufer.

Heute früh 9½ Uhr verschied sanft nach kurzem schweren Krankenlager mein guter Vater, lieber Vater,

der Kaufmann

Bruno Girth

im Alter von 43 Jahren. Dies zeigt schmerzhaft an die tieftrauernde Gattin **Elfriede Girth**.
Hirschberg, den 23. Mai 1907.

Die Beerdigung findet Sonntag 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Heute Vormittag verschied nach kurzem schweren Leiden, infolge Herzschlages, mein

Buchhalter

Herr Bruno Girth.

In dem Verstorbenen verliere ich einen tüchtigen Mitarbeiter von strengster Pflichterfüllung und werde ich demselben ein dauernd ehrendes Andenken bewahren.
Hirschberg, den 23. Mai 1907.

Adolf Flörke,

Inhaber der Fa. C. M. Schlemmer & Co.

Heute Vormittag verschied nach kurzen schweren Leiden unser lieber Kollege

der Buchhalter

Herr Bruno Girth.

Sein tadelloser Charakter und seine Liebenswürdigkeit sichern dem Entschlafenen bei uns ein unaussprechliches Andenken.
Hirschberg i. Schl., den 23. Mai 1907.

R. Bandt. C. Peter.

Plötzlich und unerwartet starb am 21. Mai mein innigstgeliebter Herzenguter Vater, unser lieber Stiefvater

der Revierförster a. D.

Benjamin Tieke

im 89. Lebensjahre.

Sein Andenken werden hoch in Ehren halten

**die schwergeprüfte tieftrauernde Witwe
nebst Kindern.**

Bräunenberg und Zillertal, den 22. Mai 1907.

Gestern früh 8¼ Uhr verschied nach kurzem aber schweren Leiden meine geliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Christiane Pfaffe, geb. Menzel,

im Alter von 48 Jahren.

Dies zeigt schmerzhaft an die tieftrauernde Gattin nebst Töchter.

Baberrührsdorf, den 23. Mai 1907.

Beerdigung: Sonntag Mittag 12 Uhr.

Dankagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme bei der Beerdigung unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Groß- und Urgroßvaters,

des gewesenen Bauergutsbesizers

Gottlieb Krebs

sagen wir allen unsern aufrichtigsten herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Schmarjow für seine trostreichen Worte, dem Militärverein und der Feuerwehr für das Geleit, dem Gesangsverein für den erhebenden Gesang.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Hermann Krebs.

Heirat wünscht Dame, 22 J., unabhängig, freier, Verm. 45 000 M. Herren, m. a. ohne Verm., ab m. gut. Eigensch., belieb. ihre Adr. nicht anonym einzul. u. Glückwunsch, Berlin SO. 16

Pensions-Gesuch

auf Dauer, zum Herbst d. J. in gesunder, freundlicher Gegend für älteres Ehepaar.

Gewünscht wird für 1400 M. pro Jahr: 3 bequem u. ungeniert gelegene, ineinandergehende, behaglich möblierte, heizbare Wohnräume, möglichst mit Balkon od. Veranda, nebst voller Pension. Ueberflüssige Anerbietung nebst Wohnungsskizze unter S S 1400 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Am 23. Juli 1907 kommt das Josef Chrentant'sche Restbaurgut Sennersdorf, Band II Blatt 49 des Grundbuchs, mit 13 ha, 79 ar, 29 qm Gesamtfläche, 270,90 M. Grundsteuerreinertrag und 150 M. Gebäudesteuermehrwert, vormittags 10½ Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle zur Zwangsversteigerung.

Amtsgericht Lauban.

Bekanntmachung.

Wegen Neupflasterung wird die Warmbrunnerstr. zwischen Stionsdorferstr. und Gutsberg auf die Dauer von 4 Wochen für Fußverkehr und Reiter gesperrt.

Hirschberg, den 22. Mai 1907.

Die Polizei-Verwaltung.

Auktion.

Montag, den 27. d. M., Vorm. 10 Uhr, werde ich in der Gräberischen Wirtschaft Nr. 23 Nimmerstall folgende Gegenstände meistbietend versteigern:

4 Kühe, 1 Kalbe, 1 jung. Bullen 6 Schweine, 1 neue Dreschmaschine, 1 neue Wurfmaschine, 1 Windfah, 1 Schrotmühle, eine Zentrifuge, 1 Buttermaschine, 1 Kartoffeldämpfer, 1 neue Rübensäende, 1 Brettwagen, 1 Leiterwagen, sämtliche Ackergeräte sowie and. Gegenstände. Der Besitzer.

Sichere Erbschaft (Pflichtteil) los. günstig zu verk. Off. F S 16 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Zwangsversteigerung.

Am 25. d. M., Vorm. 10 Uhr, werde ich im Gasthof „zum Kronprinz“ (anderorts gepfändet):

1 Nußbaum-Vertikow, 1 Nußbaum-Schreibtisch und 1 Nußbaum-Ausziehtisch meistbietend versteigern.

Hirschberg, den 23. Mai 1907.
Kotrus, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 24. Mai 1907, nachmittags 3 Uhr, versteigere ich in Seibitz i. N.:

1 Faß Firnis,

je 1 Faß Blei- und Zinkweiß, eine Partie diverse Farben, 1 Blechflasche m. 20 Mgr. Lack, 10 Mgr. Leim u. a. m.

Versammlungsort der Bieter im Gasthof „zur Schneeluppe“ in Seibitz i. N.

Thamm, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 25. Mai cr., Nachmittags 5 Uhr, versteigere ich in Petersdorf i. N., im Gasthof „zum deutschen Kaiser“ daselbst:

I. 1 Wandspiegel mit Untersatz (Nußbaum), 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Schreibtisch (dunkel), 1 Sofa mit Plüschbezug, 1 Partie Bücher (Erschlungen pp.) u. a. m.
II. 1 Kommode (hell), 2 Wandbilder, 1 Sofa mit Ripsüberzug.

Die Pfändung ist an anderer Stelle erfolgt.

Thamm, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Reservisten aller Waffengattungen von guter Führung, die bereit sind, nach Süd-Westafrika zu gehen, können sich am 10. Juni d. J., Vormittags 9¼ Uhr, im Geschäftszimmer Warmbrunnerstraße 15, I. melden.

Hirschberg, den 22. Mai 1907.
Königl. Bezirkskommando.

Freibank.

Sonnabend früh von 8 Uhr ab: Verkauf von minderwertigem Rindfleisch.

beur des Landwehrbezirks Glogau, mit der Erlaubnis zum ferneren Tragen der Uniform des 3. Inf.-Regts. Nr. 58, von Grenhold, Oberst im Inf.-Regt. der früheren Ostasiatischen Besatzungsbrigade, aus diesem Verhältnis ausgeschieden und in der Armee als Kommandeur des Inf.-Regts. Nr. 30 angestellt. Ueberzähliger Major Schmuckpennig v. d. Ohe, bisher aggr. dem Jäger-Bataillon Nr. 5, zum Stabe des Bataillons übergetreten. Hauptmann von Alvensleben im Jäger-Bataillon Nr. 5, zum Kompagniechef ernannt. Hauptmann und Batteriechef Frhr. von Rotenhan im 1. Garde-Feldart.-Regt. ein Patent seines Dienstgrades verliehen. Leutnant de Lalande im Pionier-Bataillon Nr. 5 zum Oberleutnant vorläufig ohne Patent befördert.

d. Grünau, 23. Mai. (Die freiwillige Feuerwehr) hielt Sonnabend im Gerichtshofsaal einen Appell ab. Brandmeister Stellenbesitzer Schubert besprach die Löhntätigkeit der Wehr beim Siegen Brande mit Anerkennung für das schnelle Erscheinen und Eingreifen trotz drohender Wettergefahr und des Straupitzer Brandes. Beschlossen wurde, dem schwer betroffenen Abgebrannten Stellenbesitzer Siegert, aus Wehrmitteln eine Unterstützung zu gewähren. Das Sommervergügen wird durch ein Gartenfest im Gerichtshofsaal begangen werden.

d. Schischdorf, 23. Mai. (Feuerwehr. — Neuer Saal.) Die freiwillige Feuerwehr hielt Himmelfahrt ihre Hauptübung durch Exerzieren und durch einen Brandangriff auf das Gutbesitzer Müffersche und Ackersche Grundstück ab. Anschließend fand ein Appell in Niedels Gasthof statt. Brandmeister Müller besprach die Übung und die Tätigkeit der Wehr bei den letzten Bränden in Mauer und Langenau mit Dank und Anerkennung. — Herr Kreischaumbesitzer Walter hat einen der Neuzeit entsprechenden komfortabel eingerichteten neuen Tanzsaal erbauen lassen, dessen Einweihung Sonntag durch Konzert der Voberröhrsdorfer Kapelle erfolgt.

* Schönau, 23. Mai. (Hundesperre.) Die Untersuchungen haben ergeben, daß der Hund der Frau Mühlenbesitzer Neubarth hier, nicht mit Tollwut befallt war. Dagegen ist bei dem Jagdhunde des Mittergutsbesitzers Feuerstein in Alt-Schönau Tollwut festgestellt worden. Die Hundesperre bleibt deshalb für Schönau bis 24. Juli bestehen und wird auch über die Ortschaften Altschönau, Rauffung, Hohenliebensthal, Ober-Röversdorf, Kleinhelmsdorf und Reichwaldau verhängt werden.

* Landeshut, 18. Mai. (Zum Stadthalter ernannt) wurde in der letzten Stadtverordneten-Versammlung der wegen Erkrankung zurücktretende Stadtrat Honigbaum, der, wie der Vorsteher ausführte, 28 Jahre lang im Dienste der Stadt nach jeder Richtung sowohl als Stadtverordneter wie als Magistratsmitglied sich bewährt habe.

— Bad Schwarzbach i. Niesengebirge, 22. Mai. (Die Saison) hat in unserem Badeorte nunmehr ihren Anfang genommen. Es liegen für die Vor- und Hochsaison schon zahlreiche Nachfragen vor. Herr Logierhausbesitzer Stelzer hat auch in diesem Jahre wieder zu den Hauptzügen nach Bahnhof Meßnersdorf einen regelmäßigen Omnibus-Verkehr eingerichtet, der auch die Gäste für die Sommerfrische Strahberg-Veranstaltung an der Tafelspitze mitbefördert.

* Altenberg, 23. Mai. (Letzte Schicht.) Auf dem Louischacht fand der Bergmann August Brendel aus Seitendorf dadurch seinen Tod, daß er etwa 50 Meter im Schacht hinunterstürzte. Er hinterließ Frau und ein Kind.

* Bunzlau, 23. Mai. (Amtsmilde Stadtväter.) Gutbesitzer Etienne Doussin hat nach der letzten Sitzung der Stadtverordneten sein Amt als Stadtverordneter niedergelegt, das er über 30 Jahre innegehabt hat. Die auffallend vielen Amtsniederlegungen von Stadtverordneten geben zu denken; am 12. April v. J. legte Kaufmann Bruno Heinze, am 24. Oktober v. J. Käsefabrikant Gustav Endemann, am 13. März d. J. Hotelbesitzer Grubert ihr Mandat als Stadtverordneter nieder, und jetzt ist Herr Doussin, der von der ersten Abteilung bis Ende 1911 gewählt war, freiwillig aus der Stadtverordnetenversammlung ausgeschieden.

* Glogau, 22. Mai. (Die neue Gemeindesteuerverordnung.) ist von der Aufsichtsbehörde genehmigt worden. Demnach gelangen einschließlich der Kreis- und Provinzialabgaben zur Erhebung: je 138 Prozent zu der Staatseinkommensteuer als Gemeinde-Einkommensteuer, der Gewerbesteuer und der staatlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuer nach einem Satz von 2,42 für das Tausend des gemeinen Wertes der steuerpflichtigen Grundstücke. Der gemeine Wert dieser Grundstücke ist auf insgesamt 45 704 000 Mark berechnet; demnach ergibt sich aus dieser Steuer eine Einnahme von 110 609 Mk.

Fenilleton.

Junge Ehe.

Roman von Alfred af Hedenstjerna.
Autorisierte Uebersetzung von Mathilde Mann.
(24. Fortsetzung.)

Am nächsten Morgen kam Frau Smith nicht zum Frühstück herunter, und als man sich voller Unruhe nach ihr umsah, lag sie in Fieberphantasien. Nach Anwenbung von fieberstillenden Mitteln kam sie wieder zu sich und ein Freudenschimmer huschte über ihre Züge, als sie Viola an ihrem Bett sitzen sah, ihre Hand zärtlich haltend.

„Es ist hoffentlich nichts von Bedeutung,“ sagte die junge Frau mit sanfter Stimme. „Es ist schon zu dem Doktor geschickt. Ich habe mich so erschrocken!“

„Haben Sie sich erschrocken? Würde es Sie wirklich betrüben, wenn ich abgerufen würde?“ murmelte die Kranke matt.

Viola streichelte leise die schmale, weiße Hand und sagte mit mildem Vorwurf:

„Was denken Sie nur einmal von mir, liebe Frau Smith, mein Herz muß doch mit derjenigen verknüpft sein, die unser Heim mit uns teilt und uns soviel Freundlichkeit erweist!“

Frau Smith schlang mit einer an ihr ungewohnten Lebhaftigkeit ein Paar magere Arme um Violas Hals, drückte den Kopf der jungen Frau an ihre Brust und sagte mit einer Stimme, die fast wie Jubel klang:

„Haben Sie Dank. Sie beglücken mich sehr durch Ihre Güte. Verzeihen Sie, wenn ich Sie verletzle!“

„Ach nein! Aber Sie dürfen nicht glauben, daß ich kein Herz habe,“ murmelte Viola mit Tränen in den Augen.

„Ich habe es ja nicht so gemeint. . . Ich wollte nicht hart sein. . . aber ich bin ja nur eine Fremde und kann kein Glück um mich verbreiten. Ich habe mich ja in Ihr Heim eingebracht, und ich habe immer ein Gefühl, als folge mir ein Schatten, wohin ich auch komme.“

Sie schwieg, und das magere feine Gesicht erbleichte, während die schönen Augen sich einige Sekunden matt schlossen. Sie war sehr schwach und konnte langes Sprechen nicht vertragen.

Der Doktor kam mit der ganzen Liebenswürdigkeit eines älteren künftigen Aesklaps, wenn der Besuch einem bekannten Hause gilt, wo seiner keine schweren Sorgen harren, wohl aber ein gutes Mittagessen für ihn bereitet ist. Er redete der Kranken freundlich ermunternd zu, er gehörte zu der ermutigenden Art von Ärzten, die den Kranken vor allen Dingen Lebensmut einzufloßen suchen. Frau Smith hörte ihn ruhig an, die schmalen Finger über die Brust gestaltet, die Augen halb geschlossen, als gehe die ganze Untersuchung sie nicht persönlich an. Plötzlich schlug sie die Augen zu ihm auf, sah ihn scharf an und murmelte:

„Wie lange?“

Der Doktor lächelte freundlich.

„Ja, so genau auf den Tag kann ich es nicht sagen. Ich werde Frau El einige Vorschriften geben und über Nacht nehmen wir fleißig ein, und dann ist es ja möglich, daß wir in einer, oder auch in zwei Wochen wieder auf sind, aber im Zimmer werden wir uns wohl einige Zeit halten müssen, denn der Natarrh wird sicher recht hartnäckig sein, und das macht ja eigentlich nichts, denn jetzt kommen ja die häßlichen Herbststürme.“

Die Kranke sah ihn mit einem schwachen, kritischen Lächeln an, das noch einen schwachen Abglanz ehemaliger Schönheit auf die abgezeigten Züge zurückzaubern vermochte.

„So meinte ich es nicht, Herr Doktor. Ich wollte gern wissen, ob Sie mit sagen könnten, wie viele Wochen oder . . . Tage ich möglicherweise noch auf dieser Erde zu verleben habe?“

Viola, die den Arzt an das Krankenbett begleitet hatte, trat schnell heran. Strich sanft über den grauen Kopf und sagte, als spräche sie zu einem Kinde:

„Aber liebe Frau Smith! Es ist wirklich unrecht, so zu reden, wenn man nicht ernstlicher krank ist.“

Der Doktor aber wurde ärgerlich, schmäuzte sich hörbar in einem großen, roten Schnupftuch und bemerkte trocken:

„Ach so, Frau Smith gehört zu der Sorte von Patienten, die selber eine Diagnose stellen, aber ich möchte doch auch ein Wort bei der Konsultation mitzureden haben.“

Er war ein guter Mensch. Schon die letzten Worte hatten einen freundlichen, halb scherzenden Ton, den man anfangs ganz vermisst hatte. Als ihn El bei Tische fragte, was Frau Smith eigentlich fehlte, sagte er:

„Ach, an und für sich nichts von Bedeutung. Ein gutartiger, ziemlich ausgebreiteter Natarrh, eine leichte Erkältung, wie sie die meisten Menschen im Gehen abmachen. Aber die alte Dame ist zart, das ganze Körperwerk ist gebrechlich, verträgt nicht mehr viel. Und dann wird sie schlaff, weil ihr alle Energie fehlt, die ein so gutes Hilfsmittel selbst bei dem geringsten Leiden ist. Es ist ja lächerlich, wegen so einer Dappalie vom Tode zu reden. Was meinen Sie, hat sie den Willen zum Leben?“

„Ich glaube kaum, daß sie so sehr erpicht darauf ist, die arme, einsame Frau,“ sagte El und seufzte leicht, denn einestheils war er ein guter Mensch, und zweitens würde es sehr fatal für ihn sein, wenn ihm infolge ihres Ablebens seine letzten Hypothenen gekündigt wurden.

Frau Smith wurde nicht besser aber auch nicht merkbar schlechter; nur die Kräfte ließen nach. Bald war sie so schwach, daß man sie nur noch auf kurze Zeit und unmittelbar nachdem sie beruhigende Mittel eingenommen hatte, allein lassen konnte. Frau Mas Laubheit und Alter machten sie sehr ungeeignet als Krankenpflegerin. Maria Ebenston konnte in dem großen Haushalt nicht entbehrt werden, und die Dienstmädchen störten die Ruhe der Kranken durch teilnehmende Fragen. Auch verbreitete sich ein so eigentümlicher Ausdruck von Zufriedenheit, ja von Glück, über die zarten, weißen Züge, wenn Frau Smith beim Erwachen Violas schönen Kopf erblickte, der sich freundlich über sie neigte, so daß die Frau des Hauses bald jeden freien Augenblick am Bett der Kranken zubrachte. Die Freude, die Frau Smith hierüber empfand, war jedoch mit der Sorge vermischt, Umstände zu machen, sie fragte häufig, ob auch

die Kinder die Mutter nicht entbehrten oder ob Herr Et nicht unzufrieden sei, daß ihm seine Frau soviel entzogen werde. Sie hat Viola, doch zu den Ihren hinunterzugehen, und machte mehrmals den Vorschlag, eine Krankenpflegerin aus der Stadt kommen zu lassen.

„Mache ich es Ihnen denn nicht gut genug?“ fragte Viola und streichelte sanft die Hand der Kranken.

Sie erschrak fast über die Glut, die in dem Blick lag, mit dem Frau Smith nach einer solchen Frage zu ihr aufsehen konnte, und über die Festigkeit, mit der sie hin und wieder ihre Hände an die dünnen Lippen führte. Sie war ganz verwirrt bei dem Versuch, sich klar darüber zu werden, was sie im Grunde für diese arme, einsame Fremde empfand. Liebe war es im Grunde nicht, wohl kaum etwas anderes als das gewöhnliche Mitleid, das wir einem Wesen gegenüber empfinden, das ganz auf uns angewiesen ist, denn sie erzitterte unter diesen brennenden Blicken und ihre Krankenwache war ihr oft sehr beschwerlich. Aber so viel sie sich auch bemühte, sich davon zu befreien, so rastlos sie auch tätig war, stets verfolgten sie diese schönen flehenden schwarzen Augen und brannten sich ihr gleichsam in die Seele ein. Sie riefen und baten, sie lockten und zogen mit unwiderstehlicher Macht und beherrschten sie bald mit einer rücksichtslos hypnotischen Suggestion, die sie nicht verstand, da sie stets der Meinung war, daß nur das Mitleid und die Zuneigung zu der Einsamen sie leiteten, die nun so lange schon ihr Heim geteilt hatte.

Sie war erstaunt über ihren Mann, der so geduldig ihre fast beständige Abwesenheit ertrug. Aber Et war besorgt um das Leben seiner Gläubigerin und fand sich daher ruhig in alles, was Viola zu ihrer Pflege für nötig hielt. Sie grübelte darüber nach, ob sie auch ihren Kindern in dieser Zeit genügend Sorgfalt schenkte, diese aber waren ganz durchdrungen davon, daß Mama bei der guten Tante Eva sein müsse, und bald fingen sie an zu bitten, mit hinaufgehen zu dürfen, sie wollten auch ganz still sein. Und jedesmal, wenn eins der Kinder erschien, bezeugte die Kranke eine so rührende Freude, daß Viola schließlich immer eins der Kinder mit hinausnahm, wenn auch nur auf kurze Zeit.

Die Krankheit zog sich in die Länge, eine Woche, zwei Wochen, der Doktor kam und ging. Er sagte, die Krankheit an sich sei nicht so gefährlich, aber die Kräfte nähmen in beunruhigender Weise ab, und es wunderte ihn nicht, daß Frau Smith, als sie einmal den Versuch machte, das Bett zu verlassen, in eine tiefe Ohnmacht fiel.

Eines Tages im Oktober war Viola durch allerlei häusliche Angelegenheiten in Anspruch genommen. Als sie das Krankenzimmer verlassen, hatte Frau Smith, die eben ein beruhigendes Mittel eingenommen, in tiefem Schlaf gelegen. Bei ihrer Rückkehr nach oben fiel es Viola auf, daß ein Schubfach des Sekretärs offen stand, sie trat an das Bett und fand die Kranke in einer totähnlichen Ohnmacht liegen. Es ward ihr nicht schwer, die leichte, abgekehrte Gestalt in eine andere Lage zu bringen, sie flößte ihr ein paar Tropfen Wein ein und rieb die Kranke dann so lange, bis die kalte Blässe das Gesicht verließ, die Atemzüge ruhiger wurden und die kraftlose Hand die krampfhaft geballt war, schlaff herunterfiel; die geschlossenen Finger öffneten sich, und etwas Dunkles, Bierediges, das Aehnlichkeit mit einem Portemonnaie hatte, fiel an die Erde.

Beinahe mechanisch griff Viola danach, öffnete es und erschrak heftig. Sie eilte ans Fenster, warf noch einen Blick auf den Gegenstand in ihrer Hand und sank auf einen Stuhl. Es war ein Erui von Leder ganz zusammengelegt, und enthielt vier Photographien. Eins davon glück Zug für Zug ihr selber, nicht wie sie jetzt aussah, sondern wie sie in ihrer Jugend ausgesehen hatte, es war ihr sprechend ähnlich, und doch wußte sie, daß sie das Bild niemals hätte machen lassen, denn nach der Kleidung zu urteilen, mußte diese Photographie Anfang der 70er Jahre aufgenommen worden sein. Dieses sonderbare Bild, das sie war und doch nicht sein konnte, hatte sie, als sie das Erui öffnete, so erschreckt. Daneben steckte ein zweites, über das Violas Blick schnell hinwegglitt, da sie darin dasselbe hässliche Gesicht erblickte, das sie aus dem kostbaren Rahmen auf dem Tisch am Fenster ansah, und ja Frau Smiths verstorbenen Mann vorstellte. Die eine der beiden anderen Photographien war ein getrenntes Abbild ihres jüngsten Sohnes Gunar, von dem man immer sagte, daß er ihr wie aus den Augen geschritten sei. Aber das Bild war verblaßt und viel älter als ihr eigener Junge, es war in Amerika aufgenommen und die Kleidung des Kindes berührte Viola sehr fremdartig.

Aber die Aehnlichkeit war so frappant, daß Viola sich nicht darüber beruhigen konnte, sie strich sich mit der Hand über die Stirn, wie wenn man beim Erwachen vergebens bemüht ist, Klarheit in einen wirren Traum zu bringen. Waren das nicht die Bilder, von denen Willan erzählt hatte, die die Fremde anfänglich auf den Tisch gestellt, dann aber wieder verschlossen hatte?

Pöblich fuhr es ihr wie ein Blitz durch die Seele. Weshalb hatte wohl diese Fremde, die genügend Vermögen besaß, um sich in manch einem anderen Heim eine freundliche Aufnahme zu sichern, gerade diese entlegene Gegend aufgesucht und sich den Zutritt in ihre Familie förmlich erbittet? Und ihre Güte gegen sie alle, das Geld, das sie gestiftet, die schene, fast hysterische Bärtlichkeit gegen die Kinder, die wenigen und ängstlichen, aber übertriebenen Liebesäußerungen, mit denen sie sie selber erschreckt hatte? Violas Arie zitterten ihr Herz pochte schneller, und sie fragte sich selbst, während es ihr

einen Augenblick dunkel vor den Augen wurde, ob nicht das, was jetzt in wirren Gedanken durch ihre Seele wogte, eine wahrnimmige Vision sei. Und doch beugte diese Vorstellung, die ihr selber so unaussprechlich erschien, sie am Lager der Kranken in die Knie, ließ sie deren Hand ergreifen und gegen ihre heiße Stirn drücken.

Als Frau Smith erwachte und Viola in dieser Stellung an ihrem Bett erblickte, huschte ein Freudenglanz über ihre bleichen Züge. Die junge Frau aber, von einer unwiderstehlichen Macht getrieben, schlang die Hände um den Hals der Kranken und schluchzte:

„Bist Du meine Mutter?“

Ein halberstimmter Schrei entfuhr den schmalen Lippen und mochte Arme umschlossen krampfhaft den dunklen Kopf. Plötzlich aber schloß Viola, wie die Arme herabsanken, Frau Smith strich sich über die Augen, machte einen matten Versuch, sich im Bett aufzurichten und murmelte:

„Mir ist so sonderbar im Kopf. Ich habe wohl geträumt —“

Viola lehnte den Kopf gegen ihre Brust und sagte mit leiser zitternder Stimme:

„Ich auch, aber es ist Zeit, zu erwachen. . . Bin ich Dein Kind?“

Da richtete sich die Kranke plötzlich auf, und mit einer überraschenden Kraft schlang sie die Arme um Violas Hals und sagte ängstlich:

„Ich habe es nicht gesagt. Ich wollte es niemals sagen. Ich hatte nicht den Mut, nicht die Kraft, Dein Urteil hinzunehmen, wenn Du es erfährst. . . Ach, ist es möglich? Kannst Du mir verzeihen?“

Viola drückte den ersten Kuß auf die schmerzlich verzerrten Lippen ihrer Mutter und brach in heiße Tränen aus.

Es war am folgenden Tage, die Herrin von Etzsholm glitt leise mit einem erfrischenden Trank in das Zimmer ihrer Hausgenossen, stützte den grauen Kopf sorglich und führte die Tasse an die Lippen der Kranken.

„Und niemand weiß es, niemand? Köhnte diese ängstlich, nachdem sie getrunken hatte.“

„Aber wir haben keine Zeit zur Angst und Furcht. Wenn Du mich wirklich lieb hast, so betrübe uns nicht beide durch diese bitteren Bormürsel! Wenn Du mir auch während vieler Jahre nichts geschenkt hast als das Leben, so lebe ich doch so glücklich, liebe so zärtlich und hoffe so kindlich, daß ich Dir nie genug danken kann.“

„Nein, nein! Denn dann müßtest Du ja auch ich danken, der mich verraten hat, der sein Kind nie sehen wollte, und immer und Schande über uns gebracht hat.“

„Nicht über mich,“ sagte Viola sanft. „Mein Geliebter hat es nie gestattet, daß sich mir Schande genähert hat, und unsere Freude kann nur Gott von uns nehmen. Aber wer ist er?“

(Fortsetzung folgt.)

Königlich Preussische Klassen-Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin S. 14, 22. Mai 1907.

13. Tag der 5. Klasse 216. Rgl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Vormittags = Ziehung.

1 Gewinn à 75 000 Mk. 39439.	
2 Gewinne à 15 000 Mk. 66285 112348.	
3 Gewinne à 10 000 Mk. 33981 61006 104505.	
4 Gewinne à 5 000 Mk. 147551 153647 169943 178852.	
36 Gewinne à 3 000 Mk. 3984 27334 37988 40974 41981	
42957 44275 46463 52794 57022 60427 70010 102985 107167	
111759 118432 130903 132199 136375 159008 160912 168291	
181805 184035 185195 189211 213221 214706 233428 245133	
250594 252858 254668 261790 270990 274251.	
70 Gewinne à 1000 Mk. 10328 12161 12894 14705 19210	
20480 21155 26329 39368 40400 40501 44652 47045 52082	
53373 53415 57860 60317 63858 64375 69020 70635 80248	
105162 111503 119812 120208 123120 123201 126773 130368	
132896 138935 147477 152584 152831 154564 167519 171988	
172754 173384 173551 174904 191256 192878 193831 194537	
196939 200463 202092 203163 203328 206915 213997 214167	
221093 227983 228986 229641 230822 235437 248401 248651	
251360 253968 255301 256059 268935 270479 280598.	
111 Gewinne à 500 Mk. 315 2275 6236 12516 14651 19542	
21304 21940 25639 29644 30492 33500 33625 37066 54899	
57961 58403 62550 62855 68951 69622 79325 79383 79821	
84667 87509 90823 93751 94208 96213 100108 100256 104543	
107497 108943 112375 117525 117855 119056 121220 122880	
124045 126435 128710 131498 133713 136338 139561 143583	
146267 146276 147370 151441 156462 162029 162561 166057	
167242 169948 170888 173878 178934 181522 191752 192572	
193225 195540 196949 198837 199435 200912 201587 203515	
204464 210604 216074 216926 216985 218791 220885 222734	
223226 224012 226492 227960 229440 230207 235942 240309	
243261 248174 248579 253696 256072 257500 257957 259073	
261538 262290 264940 266958 268399 271764 272037 274619	
278227 278659 280185 282180 283794 285864.	

Nachmittags = Ziehung.

1 Gewinn à 10000 Mk. 9652.
2 Gewinne à 5000 Mk. 115490 244175.

52 Gewinne à 3000 Mk. 8953 23932 55670 59929 69793	73744 76044 77144 86615 89518 95726 107211 117905 122072
123225 128714 137277 138576 149289 157640 158701 159309	162179 164070 169846 171873 172336 178867 179431 180748
190419 192077 202059 209965 210847 222324 226070 228144	238763 238970 239779 242000 243293 245653 255633 264180
265201 268741 275798 276018 285820 287581	74 Gewinne à 1000 Mk. 232 1081 3634 15642 20534 25791
27490 27954 27999 40777 42856 45200 47622 50552 51133	51829 55106 57164 70577 71902 74499 80579 82701 87374
89052 89767 92077 93084 98255 99118 107227 109861 122189	126513 126960 128522 130249 146111 150986 152689 156285
157094 160449 165039 179484 182421 185266 185976 186033	199873 201413 205364 206530 210517 217462 220851 223022
230320 230765 231574 233487 233683 242795 248588 251043	256769 257811 261134 263032 265980 269153 274340 283852
287818	104 Gewinne à 500 Mk. 142 1956 12421 19025 20611 21839
22512 29874 30731 32105 36806 36988 43710 45177 47563	52132 55214 59906 60760 66098 69063 69414 70387 85621
86164 89530 94883 95763 96361 99202 101033 104361	107724 108515 110957 113059 113113 114465 114540 115815
116585 118399 119517 123817 128004 133715 136343 136439	137120 137958 139162 145533 146774 148496 148919 155221
162494 166091 172952 173839 176190 178588 180700 180706	186948 189927 190891 192731 196859 207444 207743 208119
208748 212188 214365 218646 219147 223615 226291 236040	236482 242017 247807 248175 248638 256558 258030 258277
259578 264465 265235 266269 268690 268701 269948 270998	277226 279298 283026 283650 285250 285795 286015 287822

Denk dir nur Mann, unser Lenchen ist krank!
 Sie hat sich bei einem Ausflug erkältet, so schreibt meine Schwester, und liegt nun mit einem eingewickelten Hals im Bett. — Da haben wir's: ist doch immer wieder der alte Reichtum! Wie oft hab ich dem Mädchen gepredigt: Machst du einen Ausflug, nimm Faj's ächte Sodener Mineral-Pastillen mit! Die helfen Reizungen der Schleimhäute vermeiden, sind gut bei Verflühlung und Erkältung und sind fast so nötig wie Essen und Trinken! Nun schreib ihr, sie soll wenigstens jetzt sofort Faj's ächte Sodener gebrauchen, damit sie die Gefährliche bald wieder los wird! — Faj's ächte Sodener kauft man für 85 Pfg. in jeder Apotheke, Droge- oder Mineralwasser-Handlung, hüte sich aber vor Nachahmungen.

Mittendorf's Handels-Lehranstalt, Linkestr. 15 b.
 Gründliche Ausbildung in Buchhaltung, engl. u. franz. Korrespond. und sämtlichen Handelsfächern sowie auf Smith-Premier, Ideal, Remington-Schreibmaschinen, 4 Systeme im Kostenloser Stellennachweis, Muller-Rontor. Ausführl. illustr. Prosp. grat. Beginn neuer Kurse 3. Juni.

Mittelhaus & Weyrich
 Inh. Vereid. Landmesser u. Kulturingenieur Gebers
 Bureau für Vermessungen, Kulturtechnik und Tiefbau.
 Hirschberg (Schles.) Bergstraße 5.

Getreide-Markt-Preis der Stadt Girschberg.		Conto = Auszüge	
Preis pro 100 Kilo.		zu haben	
Den 13. Mai 1907		Im „Boten a. d. Rsgb.“	
Weizen	20 90	Kanarienhähne,	feine, tiefe, fleißige Seifertvögel,
Gerste	19 70	verkauft Schäl, Girschberg, Rosenau Nr. 12.	Ein Schirm in Ober-Grünau gefunden. Abzuholen Nr. 94.
Hafer	16 20		
Wasserschmelz	18 00		
Gerste	7 00		
Wasserschmelz	5 60		
Gerste	4 70		
Wasserschmelz	3 40		
Gerste	1 80		
Wasserschmelz	0 80		

R.-G.-V. - Wetterhaus 8 Uhr vormittags.		23. Mai.	
22. Mai.		23. Mai.	
Barometer	737 mm	Barometer	736 mm
Thermometer	+ 12 C.	Thermometer	+ 16 C.
Höchst. Stand	+ 16 "	Höchst. Stand	+ 23 "
Niedrigst. Stand	+ 3 1/2 "	Niedrigst. Stand	+ 11 "
Feuchtigkeit	88 %	Feuchtigkeit	82 %

Bekanntmachung!
 Die zum Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns **Heimann Cohn** hier gehörigen Warenvorräte, und zwar
 Rotweine, Rheinweine, Moselweine, Schaumweine, Portwein, Sherry, Madeira, Rum, Brac, Cognac etc., ferner einen großen Posten guter Cigarren, verschiedenes Hausgerät, Bretter, Kisten, Lampen, Tische, Leitern, Kellerei-Bedarfsartikel u. s. w., 1 Konzertzither werde ich am **Sonnabend, den 25. Mai** von früh 10 Uhr ab im **Gasthof zum Kronprinz** durch Herrn Auktionator **Tost** meistbietend versteigern lassen.
Paul Cassel
 gerichtlicher Nachlaßverwalter
Hirschberg.

Si cercano Skalpellini di Granito e Bordura subito presso il.
Gebr. Schönfeld,
Blankenburg a. Harz.

Kinderwagen, Reisekörbe u. s. w.,
 größte Auswahl, billigste Preise.
 Fr. Köhler, Bahnhofstraße 13.

Gasmotor 5 PH,
 fast neu, eine Häckel-Maschine, wenig gebraucht, bis 50 Pfr. Leistung, zu verkaufen bei **G. A. Schulz, Stionsdorferstr. 31a**

4 Schod ganz trockene Eichen-Speichen, sof. z. betarb., zu verkaufen in **Mauer Nr. 71.**

Locken haltbar u. hübsch, die nicht aufgehen, erzielen Sie nur mit **Dr. Kuhn's Locken-erzeuger „Sadulin“** 60, 80, 1.—, Pomade **Sadulin 1.—.** Man verlange nur **Sadulin** echt von **Franz Kuhn, Kronen-Park, Nürnberg.** Hier **Dr. Kuhn's** Droge- zum **Krenz, Bahnhofstraße 8.** N. Kapper, Droge, **Ede Schütz**, und **Schmiedebergerstraße.**

Kopfläuse ? Wanzen
„Diskret“ wirkt verblüffend. Germania-Drogerie **Max Beje.** Drogerie z. **Krenz, Günther Kloss.** G. D. **Marquard, Drogerie.**

Fahrrad
 m. rot. Pneum. 1 1/2 J. Garantie, zu verkaufen **Markt 49, Laden.**

Geschäftsverkehr
 Aus Gesundheitsrücksichten beabsichtige ich meine seit ca. 18 Jahren mit bestem Erfolge betriebene
Dampfbräuerei u. Mälzerei
 mit großem, gutgehenden Restaurant und Gesellschaftsgarten,
 guter, alter Kundschaft, in einer größeren Industriestadt Schlesiens gelegen, sofort preiswert zu verkaufen oder gegen ein Binshaus oder anderes Grundstück zu vertauschen.
 Agenten verboten.
 Offerten an die Expedition des „Boten“ unter Chiffre **„Q 2“.**

Breslau. Telegraphischer Börsenbericht. Donnerstag, den 23. Mai 1907.

Deutsche Fonds.				Industrie-Obligationen.				Industrie-Papiere.					
		vor. Cours	heut. Cours			vor. Cours	heut. Cours			vorl. leht.	vor. Cours	heut. Cours	
Deutsche Reichsanleihe		3	83,85 B	83,70 G	Arnsdorf. Papierfab. (103)	4 1/2	102,00 B	102,00 B	Bresl. Sprit-F.-G.	15	16	244,00 G	243,50 G
do.		3 1/2	94,25 bz	94,25 bz	Bresl. Gelfabr.-Obl. (103)	4	96,50 B	96,50 B	Bresl. Straßenb.	9	11	147,00 B	147,00 B
Preuß. konsolid. Anleihe		3	83,85 B	83,60 G	Bresl. Wagb. Linke (103)	4	99,20 B	99,20 B	Bresl. Elekt. Strb.	6	6	122,50 B	122,50 B
do.		3 1/2	94,40 B	94,40 B	Bresl. Elekt.-Str.-Ob. (105)	4	100,10 B	100,10 B	Bresl. Wg.-f. Linke	16	18	—	—
Breslauer Stadtanleihe		3 1/2	93,25 bz	93,40 B	do. Serie II (103)	4	100,10 B	100,10 B	do. Vorzugs-A.	4 1/2	4 1/2	102,50 G	103,00 G
Schlesische Pfandbr. A		3	83,80 G	83,95 bz	Feldmühle Obligat. (105)	4	100,90 B	100,90 B	Cell.-Fabr. Feldm.	12	12	168,00 G	167,80 G
do. do. C		3	83,90 bz	84,20 bz	do. Serie II (105)	4	100,90 B	100,90 B	Donnersmarch.	14	14	269,00 G	267,00 G
do. do. D		3	83,75 G	83,95 bz	Donnersmarch. Obl. (100)	3 1/2	93,75 G	93,75 G	Erdmannsd. A.-G.	0	0	83,50 B	83,50 B
do. altlandtschaffl.		3 1/2	94,90 B	94,90 B	Laurahütte Obligat. (100)	3 1/2	92,10 B	92,10 B	Flöther Maschin.	8	10	157,00 G	156,50 G
do. Litt. A		3 1/2	94,20 bz	94,25 bz	do. do.	4	99,00 B	99,40 B	Frautkötter Z.-Fab.	11	11	154,50 G	154,50 G
do. Litt. C		3 1/2	94,20 bz	94,25 bz	Schl. Cell.-u. Pap.-F. (105)	4	99,50 B	99,50 B	Zementfab. Giesel	12	13 1/2	161,00 G	161,00 G
do. Litt. D		3 1/2	94,20 bz	94,25 bz	Hirschberg. Thalb. (102)	4 1/2	102,50 B	102,50 B	do. Oppeln	13	14	170,00 G	171,00 B
do. A C D		4	99,95 bz	99,95 B	Bank - Aktien.				do. Crotchowitz	13	13 1/2	174,00 B	173,50 B
Colener Pfandbr. Litt. A		3	84,00 B	83,80 B	Dividende vorl. leht.				do. Oberschlesien	14	17	202,00 B	201,00 B
do. do.		3 1/2	93,60 bz	93,60 G	Bresl. Diskont-Bank	7	110,00 B	110,50 B	Kattow. Bergbau	10	11	201,50 B	202,60 B
do. do. Litt. C		3 1/2	92,90 bz	93,40 B	do. Wechsel-Bank	6	106,00 B	106,00 B	Laurahütte	10	12	224,50 G	226,00 G
Hypotheken-Pfandbriefe.				Schl. Bank-Verein	7 1/2	151,25 B	151,00 G	Leipz. Elekt. Strb.	4	4	100,00 G	100,00 G	
Schl. Bod.-Kred.-Fl. I II		3 1/2	90,50 bz	90,80 B	do. Baden-Kred.	8	150,25 bz	150,50 G	O.-S. Eisenb.-Bed.	7	7	121,00 B	121,00 B
Ser. III		3 1/2	90,50 bz	90,80 B	Ausländische Fonds und Prioritäten.				O.-S. Eisen-Ind.	5 1/2	6	108,60 B	109,00 B
do. IV (unkb. b. 1907)		3 1/2	90,50 bz	90,80 B	Oesterreich. Goldrente	4	99,30 G	99,40 B	Schl. Blaudruck	5	6 1/2	100,50 B	100,50 B
Schl. Bod.-Kred.-Pfdb. I		3 1/2	94,00 B	94,00 B	do. Papierrente	4 1/2	99,30 G	99,40 G	do. Dampfer-K.	3	5	77,00 G	77,00 G
do. I rückz. a. 100%		4	99,00 B	99,00 B	do. Silberrente	4 1/2	99,30 G	99,40 B	do. Feuer-Verich.	38,33	38 1/2	1760,00 B	1760,00 B
do. II		4	99,00 B	99,00 B	do. Lofe v. 1860	4	153,00 B	153,00 G	do. El. u. Gas-Akt.	8	8 1/2	155,00 B	155,00 B
do. III		4	99,00 B	99,00 B	Polnische Pfandbriefe	4	79,25 G	79,25 G	do. do. Litt. B	8	8 1/2	153,25 G	153,25 G
do. IV		4	99,00 B	99,00 B	Rumän. amort. von 1890	4	90,20 B	90,00 B	do. Immobilien	8	8	131,00 G	131,00 G
do. V unkündb. 1908		4	99,00 B	99,00 B	do. do. do. 1891	4	88,25 B	87,50 G	do. L.-J. Kramitz	5,30	7	145,00 G	145,25 G
do. VI		4	98,80 B	98,80 B	do. do. do. 1894	4	88,25 B	87,40 G	Sil. (Ver. chem. F.)	10	10	177,75 B	178,75 G
do. VII		4	98,80 B	99,00 B	do. do. do. 1896	4	88,25 B	87,60 G					
do. VIII		4	99,00 B	99,10 B	do. konvert. Rente	4	88,70 B	88,50 B					
Schl. K.-Obl. rz. à 100%		4	99,95 B	99,95 B	do. Rente von 1905	4	88,50 G	87,60 G					
do. do.		3 1/2	94,00 B	94,00 B	do. do. do. 1905	5	100,10 B	100,10 G					
Ausländisches Papiergeld.				Türkische 400 fr.-Lofe	fr.	140,00 B	139,50 G						
Oester. Banknot. 100 Kr.			84,95 bz	84,95 B	Ungarische Goldrente	4	93,80 B	93,90 B					
Russische Bankn. 100 Rub.			214,25 bz	214,45 B	Ungar. Kronenrent. 1892	4	93,75 G	93,75 B					

Berlin. Telegr. Börsenbericht, 23. Mai, nachm. 2 Uhr.

Berliner Fondsbörse		vorig.	heut.	Ungarische 4% Goldrente		vorig.	heut.
		Cours.	Cours.			Cours.	Cours.
Oester. Bankn. (Kronen)		84,95	84,95	Ungarische Kronen-Anl.		271,50	273,00
Russische Banknoten		214,25	214,45	Bresl. Elsb.-Wagb. Linke		332,75	333,00
Schlesischer Bankverein		150,50	150,50	Hofmann, Waggon-Fab.		266,50	268,00
Breslauer Diskontobank		109,20	109,25	Donnersmarchhütte		83,00	83,10
Breslauer Wechselbank		105,75	105,80	Erdmannsd. Spinnerei		155,60	154,25
Deutsche Reichsanl. 3 1/2%		94,20	94,20	Frautkötter Zuckerfabrik		198,50	199,00
do. 5 1/2%		—	—	Oberichl. Porth.-Zem.-Fab.		161,00	162,25
do. 3%		83,70	83,80	Giesel, Porth.-Zem.-Fab.		171,00	170,60
Preuß. kons. Anl. 3 1/2%		94,20	94,20	Schlesische Zementfabrik		173,25	172,30
do. 3 1/2%		—	—	Kramitz, Leinenfabrik		145,50	145,50
do. 3%		83,60	83,70	Rönnigs- und Laurahütte		223,75	226,00
6proz. Schlesische Rente		83,30	83,40	Oberichl. Eisenind.-A.-G.		108,50	107,25
Schl. Pfandbr. 3 1/2%		94,00	95,10	Hirschberg. Maschin.-A.-G.		83,25	85,25
Schl. landw. Pfandbr. 5%		83,70	—	Schl. Cellulosefabrik		132,90	132,75
lof. Pfandbr. 4% V.I.		100,80	100,80	Arnsdorf. Papierfabrik		103,25	102,50
do. 3 1/2%		92,70	92,70	Große Berlin. Straßenb.		168,00	168,00
Italienische Rente		102,75	—	Wiener Börse.			
Oester. Goldrente 4%		89,40	89,30	Oesterreich. Kredit-Anst.		659,50	662,25
do. Silberrente		89,40	—	Deutsche Reichsbanknot.		117,70	117,70
Rumänische 4% conv.		88,75	88,50	20-Frankstücke		19,14	19,14
Russ. 4%ige Staatsrente		—	—	Nachbörse 3 Uhr. Tendenz: Fest.			
Kredit-Aktien		206,00	207,25	Dortmunder Union		74,75	75,80
Diskonto-Kommandit		169,00	170,10	Laurahütte		224,40	227,25
Lombarden		22,25	21,60	Russische 1902er Anleihe		77,10	77,25
Mittelmeerbahn		—	—	4 1/2% Japaner		93,00	93,00
Lothumer Oufstahl		223,70	226,25	Türkenloie		139,90	141,00
Warschau-Wien		100,50	101,00	Mexikaner neue		100,30	—
Bank-Discount Proz. 5 1/2		Lombardzins 6 1/2	Prozent. Privat-Discount 4 1/2				

Breslauer Produktenbericht.

Breslau, 23. Mai. Bei schwacher Zufuhr war die Stimmung fest und Preise für Weizen und Roggen 10 S. für Hafer 20 S. höher. Weizen fester. Roggen fester. Gerste fest. Hafer höher.

		gute		mittlere		geringe Ware.	
Mai.		höchst.	niedr.	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.
22.	23. Mai 1907.						
21.	00 Weizen weißer	21	10	20	30	19	30
20.	00 Weizen gelber	21	00	20	20	19	30
19.	00 Roggen	19	80	18	80	18	40
17.	00 Braugerste	17	00	16	60	16	00
15.	00 Gerste	15	30	15	10	15	00
19.	00 Hafer	19	20	18	80	18	40

Erbsen ruhig, 17,50—19,00 Mark. Vitoria-Erbsen nur feine beachtet, 19,50—20,50—21,50 Mark. Futtererbsen 14,00—15,00 Mark. Speisebohnen ruhig, 21,00—22,00—23,00 Mark. Pferdebohnen 15,00—16,00 Mark. Lupinen gelbe ruhig, 12,50 bis 13,50 Mark. Blaue 10,50

Handel und Börse, Berlin, 22. Mai 1907.

Inländische Fonds.		Industrie-Aktien.	
Berl. fip.-B.-Pf. abg. 4%	98,00 Bz	Görlitzer Eisenbahn-Bedarf	304,50 Bz
do. 5 1/2%	91,60 G	Bank - Aktien.	
do. I/II 4% unk. 1914	99,25 G	Berl. Hyp.-Bk. Litt. A	124,00 Bz
do. III/IV 4% unk. 1915	99,50 G	Deutsche Bank	225,50 Bz
do. I 3 1/2% unk. 1916	97,00 G	Deutsche Reichsbank	155,20 Bz
Deutsche 5% hyp.-Bk.-Pfbr.	—	Preuß. Bod.-Krd.-Bank A.-G.	149,20 Bz
do. 4%	98,75 Bz	do. Centr.-do. 80% Einz.	188,00 Bz
do. 3 1/2%	93,00 G	Ausländische Fonds	
Ostpreuß. 3 1/2% Pfandbriefe	92,70 Bz	Oester. N.-W.-B. 5% Obl.	64,25 G
Hamburg. 5 1/2% fip.-Pfbr.	92,50 Bz	Rüdöferr. Bahn (Comb.)	100,20 Bz
Meining. Främ.-Pfdb. 4%	130,50 Bz	Rumän. 1903 unk. 13 5%	—
do. 4% fip.-Pf. unk. b. 1911	99,25 Bz	do. 1905 4%	84,40 Bz
Preuß. Pfandbr.-Bank 5 1/2%	92,10 Bz	Russ. Bod.-Krd.-Pfbr. 5%	80,20 Bz
do. 5 1/2% unk. b. 1908	92,10 Bz	Argentin. 4% Anleihe 1896	100,25 Bz
Pr. fip.-Akt. B. abg. 4 1/2%	116,60 G	Serb. amort. Anl. 1895 4%	51,20 G
do. 4%	98,50 Bz	Serbische 5% Goldpfandbr.	69,50 G
do. 5 1/2%	91,40 Bz	Griechische Anleihe 1881/84	66,00 Bz
Pr. Bodenk.-Pfandbr. 4 1/2%	114,25 G	Italien. Eisenb.-Obl. garant.	63,00 Bz
do. XVIII unk. b. 1910 4%	98,70 G	Macedon. Bahn 5% kleine	88,00 Bz
do. 3 1/2% XI	92,30 Bz	do. 5%	93,90 G
do. 5 1/2% XX	96,60 G	Türkische unif. Anleihe 4%	140,50 Bz
Schl. 5 1/2% Rentendriefe	—	Türkische 400 fr.-Lofe	85,00 Bz
do. 4%	99,50 G	Transkauk. Obligat. 5%	89,00 Bz
Centralländsch. Pfdb. 5%	83,70 G	Gilaboner Anleihe	96,00 Bz
Eisenb. - Stamm - Akt. u. Prior.		Chilen. Gld.-Anl. 1906 4 1/2%	—
Gothard-Bahn Prior.	—	Chinesische Anleihe 4 1/2%	—
Anatol. Bahn-Akt., Erg.-Net	101,60 B		
Kursk-Kiew 4%	83,60 B		

15,50 Mark. Weizenmehl 00
Weißer, per 100 Kgm. inkl. Sad Brutto, Weizenmehl 00
31,00—31,50 Mark, Roggenmehl 0 30,25—31,25 Mark, Weizenmehl
baden 29,75—30,25 Mark.
Speise-Kartoffeln per 50 Kgr 1,80—1,80 Mark. (Magnum bonum
2,00—2,60 Mark.) Kartoffelfabrikate fester, per 100 Kilo inkl. Sad
bei Waggonladungen Kartoffelmehl 18,50—18,75 Mark. Kartoffel
stärke 18,00—18,25 Mark.
Delfanten schwaches Angebot. Saufaat ruhig, 21,50—22,50
Mark. Schlagstein ruhig, fester, 20—21—22 Mark, russ. 22,00
bis 23,00 bis 24,00 Mark.
Futtermittel. Die Preise gelten für Bezüge von kleineren Posten;
bei Waggonladungen entsprechend billiger.
Mais behauptet, 15,50—16,00 Mark. Rapskuchen ruhig, 14 bis
14,50 Mark. Leinsamen ruhig, fester, 15,50—16,00 Mark. fremde
14,75—15,25 Mark. Palmfettkuchen ruhig, 14,00—14,50 Mark. Weizenkleie fest, 12,50
futtermehl fest, 13,50—14,00 Mark.
12,75 Mark, alles per 100 Kgm.
Seu p. 50 Kgm. 3,10—3,40 Mark. — Roggenlangstroh p. 50 Kgm.

1800 Mark

zur 1. Stelle auf Hausgrundstück gegen 5% Zinsen sofort gesucht (Kauferverpflichtung 3600 Mark), durch Genting, Grunau.

Mk. 25,000

mündelsichere Hypothek, wird für bald oder 1. Juli cr. zu bedienen gesucht. Offerten unter K S 100 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Gast u. Logierhaus „Groß-Hau“

bei Vollenhain, Sommer-Ausflug-, Luft- und Jagdort, 1905 ganz neu erbaut, mit gutem, neuen Inventar, ca. 28 Morgen bestelltem Lande, ist sehr preisw. sofort unt. günstig. Bedingung zu verkaufen und sofort übernehmen. Näheres durch Richard Vogt, Vollenhain.

Besserer Gasthof

mit schön. Parterresaal, gr. Gart. u. kompl. Mobil. u. aerog. Hyp. nachweisl. gut. Geschäft im Geb. in weg. andauernd. Krankheit bei 12000 Mk. Anzahl. bald zu verl. Nur Selbstkäufer, welche eine höhere Existenz suchen, mögl. ihre Abz. unter M 100 in der Exped. des „Boten“ niederlegen.

Genesungsheim

zu kaufen od. zu pacht. gesucht: feines Logierhaus, ob. ähnliches Unternehm. an gut. Orte v. in ähnl. Verh. sehr erfahr. Arztw. Off. m. gen. Ang. d. Preis, Umfas usw. u. A H 824 Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler A. G., Breslau.

Logierhaus

mit Treppenhause, Veranda und Balkon, 27 Logierzimmern mit Wasserleitung u. elektr. Beleucht. in Mittel-Schreiberhau, an den Bahnhof angrenzend, ist z. 1. Juli d. J. bei geringer Anzahlung bill. zu verkaufen. Anfragen zu richt. Postlag. Halle a. S., Postamt III unter K 16.

Schöne Landwirtschaft

mit 28 Morg. u. Warmbrunn, 28 Morg. gut best. Ernte, nahe am Hause, stark. Viehbestand, ist mit fam. tot. u. leb. Invent. bald zu verkaufen. Off. unt. D G a. d. Exped. d. „Boten“. Agent. verb.

Landwirtschaftl.

45 Morg. Acker u. Wiese, ist soj. aus fr. Hand m. leb. u. tot. Inv. zu verkaufen. Näheres b. Besitzer Nr. 109 Grunau.

Landwirtschaft!

in allerbestem Zustande, mit vorz. züchtigen toten u. lebenden Ziegen, 58 Morgen ganz ebenen Wiesen und Wäldern, direkt an Zwickauer Stadt, 10 Minuten v. Bahn, ist wegen zur Aufzucht an einen Katholiken zu verk. Off. „Landwirtschaft“ an die Exped. des „Boten“, Agent. verb.

Logierhaus, vollst. ausm. liert, mit oder auch ohne Land in einem verkehrsreichen Riesengebirgsorte bei günst. Bedingungen bald zu verk. Off. unt. Nr. 50 B an die Exped. des „Boten“ erbet.

Gast- u. Logierhaus mit voller Konzession in einem vielbesuchten Riesengebirgsorte verzugsh. soj. zu verkaufen. Preis 35 000 Mk. Ang. 3000 Mk. Off. u. Nr. 100 P an die Exped. des „Boten“ erbet.

Im Bade- u. Kurort Lahn im Riesengebirge ist ein

massives Haus

mit großem Obst- und Gemüsegarten preiswert zu verkauf. Näh. d. Paul Dreßler, Lauban i. Schl., Nikolaiprom. 6. Auch bin ich Sonntag, den 26. 5. 07 in Lahn anwesend.

Villa mit Garten

in Girsberg oder Warmbrunn zu kaufen oder zu mieten gesucht. 8 Zimmer u. Zubehör. Offerten mit Ansicht, Grundriß u. Preis unter v. R 733 befördert die Expedition des „Boten“.

Ein Landauer,

gebraucht u. gut erhalten, soj. zu kaufen gesucht. Off. unter E 77 an die Exped. des „Boten“ erbet.

1 eleg. Halbgeb., Stehverdeck, Kesslerwagen, bill. zu verkauf. b. A. Meiß, Warmbrunn, Radenau. Reparaturen an Wagen werden prompt und billig ausgeführt.

Guten Hafer p. Kasse jed. Post. zu kaufen gesucht. Offerten unt. „Hafer R M“ an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Ernte-Strohseile

nimmt schon jetzt entgegen Emil Ludwig, Mersdorf, Kreis Vollenhain.

Stroh, Heu, Hafer

kauft gegen Kasse. Offerten erbeten nach Greiffenberg i. Schl. E. A. Schulz, Gr. Mühle.

2 Pferde sind zu verkaufen in Grunau Nr. 26.

Mastvieh!

3 schwere Mastochsen u. 5 fette junge Stiere verkauft Dominum Gernsdorf (Katzbach) bei Goldberg. Abnahme Mitte Juni.

Best. v. m. Sonnabend früh absteht ein groß. Transp. verschiedener schöner



Schweine a. Verkauf bei Handelsmann Wladislaus Zapart, Quirl.

3 fette Schweine zu verkaufen in Grunau Nr. 26.

Hochtragende Kuh

zu verk. in Nr. 114 zu Girsberg. Eine rot-schd., hochtrag. Kalbe zu verkauf. in Gais i. R. Nr. 11.

Arbeitsmarkt

Cigarr.-Agent ges. Vergüt. evtl. 250 Mk. mon. u. m. S. Jürgensen & Co., Hamburg.

Gücht. Schreibhilfe

für sofort gesucht. Nur schriftliche Meld. mit Gehaltsanspruch an d. Verkehrs-Bureau Schreiberhau i. R.

Tüchtiger, solider Werkführer,

guter Reparatur, für mittlere Holzschleiferei Niederschl. gesucht. Eintritt 1. Juli oder auch früher. Offerten mit Gehaltsanspruch unter B 100 an die Expedition des „Boten“.

Einen zweiten Bäcker-Gesellen sucht E. Liebig, Bäckermeister in Warmbrunn.

Junger Bäcker-Geselle

kann eintret. bei Gustav Brauner, Bäckermeister, Landesgut i. Schl.

Einen tüchtig. Fleischer-Gesellen

sucht zum baldigen Eintritt E. Anforge, Giersdorf i. R.

Mehrere tüchtige Drechsler-Gesellen

stellt noch ein C. Freudiger, Holzwarenfabrik, Pomitz i. Rsgb.

Einen Tischler-Gesellen

sucht bald Seidelmann, Langhelwigsdorf, Nr. Vollenhain.

2 Tischler-Gesellen

nimmt bald an Ernst Reichstein, Gais im Riesengebirge.

Einen tüchtigen Tischler-Gesellen

sucht bald A. Weiskers Tischlerei, Alt-Kemnitz i. Rsgb.

Tüchtige Malergehilfen

zu dauernder Beschäftigung sucht per sofort C. Kimmel, Malermeister, Lauban i. Schl.

2 solide Malergehilfen

u. farb. Anstreicher bald gesucht. A. Schwenger, Gernsdorf u. R.

2 Malergehilfen, 2 Anstreicher

sucht baldigst. Reise vergütet. B. Schwarz, Friedland b. Waldenburg.

Suche für sofort zur Aushilfe tüchtigen Brettschneider,

tüchtigen Möllergesellen für dauernd, bald oder in 14 Tg. S. Dietrich, Neumühle Prausnitz, Bez. Liegnitz.

1 tüchtiger Dreher,

mehrere tücht. Mühlenbauer für dauernde und lohnende Beschäftigung gesucht. Felsgiebel & Bierenberg, Maschinenfabrik u. Mühlenbau-Anstalt, Gernsdorf (Kynast).

Einen jungen Schmiedegesellen

nimmt bald an Feist, Schmiedeburg i. R., Landeshuterstraße 19.

Einen tücht. Schmiedegesellen sucht sofort bei hohem Lohn Näbig, Schmiedemstr., Friedeberg a. O.

Tüchtige Steinspalter

stellt bei hohem Lohn sofort ein Schachtmeister Hilger, Waltersdorf bei Lahn i. Schl.

Ein Büchsenfroller

wird gesucht. Bewerbungen unt. G B 16 an die Expedition des „Boten“ zu richten.

Schürer gesucht,

nüchterne, zuverlässige Leute, unverheirat., Wochenlohn (7 Schichten) Mk. 19,25. Reisefkosten w. zurückgezahlt. Glashütte Friedrichshal bei Costebrau R.-L.

Einen tüchtig. Schmiedegesellen

einen Wagenlenker, sowie 2 kräftige Arbeitsburschen von 15—17 Jahren stellt soj. ein Dampfzegielei A. Liebig, Gernsdorf u. R.

Einige tüchtige und zuverlässige Maschinen- und Querschneidergehilfen

finden bei gutem Lohn dauernde Stellung. Cellulosefabrik Feldmühle, Zweigniederlassung Liebau.

Tüchtige Maurer sucht Gottwald, Girsberg, Stundenlohn 40 Pfennige.

Erdarbeiter

bei hohem Stundenlohn stellt soj. ein Karl Döbler, Handelsgärtner in Krummhübel i. R.

Gehilfe

wird angenommen. Meldungen Baustelle Mohr, Quersieffen.

Arbeiter,

der mit Fuhrwerk Bescheid weiß, sucht Hob.-Mühle, Schmiedeburg.

Arbeiter

sucht zum baldigen Eintritt Pappen-Fabrik Aufschwörwerk bei Schmiedeburg i. R.

Einen kräftigen Kellerarbeiter

für dauernd sucht A. Gennide, Biergroßhandlung.

2 Arbeiter

zum Langholzfahren bei 18 Mk. Lohn pro Woche können sich soj. melden. Näbig, Petersdorf i. R.

Arbeiter

(auch für Winterarbeit) sucht Girsberger Holzament- und Dachpappenfabrik S. Stroh.

Kräftige Arbeiterin

für bald gesucht von H. Maul.

Einen Arbeiter

als Wagenlenker sucht zum baldigen Eintritt R. Thiesch, Holzhandlung.

Kaufbursche oder jüngerer Haushälter
bald oder später gesucht.
Max Samur.

1 junger Haushälter und 1 Küchenmädchen
zu baldigem Eintritt gesucht.
Hotel „Drei Berge“.

Haushälter,
solide, fleißig und ehrlich, findet bei gutem Lohn dauernde Stellg. bei H. Klotzer, Schmiedeberg i. N.

Jung. Haushälter
bei gutem Lohn gesucht.
G. Strozinski, Dtl. Burgstraße.

Ein jüngerer Haushälter,
welcher etwas v. der Landwirtschaft versteht, wird zum sofortigen Antritt ges. Gasthof „zur Sonne“, Mittel-Schreibershan i. N.

Suche zum baldigen Antritt bei hohem Lohn einen
Antscher zum Sangholzhuberwerk, sowie einen Wagenlenker.
Ernst Großmann, Friedrichsbaude, Jakobshaus bei Schreibershan.

Antscher, zuberl. u. nüchtern, für leichtes Fuhrwerk sucht
H. Reiner, Agnetendorf.

1 Kutscher, 1 Kinder mädchen, 1 Küchenmädchen, 1 Walschmädchen
sucht Frankes Hotel, Schreibershan.

1 Kaufbursche
sucht A. Schmitz, Photogr. Anstalt.

Fräulein oder Lehrling
für das Kontor eines Engrosge schäfts per bald gesucht. Offerten unter A 8 20 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Lohnmädch. z. Damenschneid. für b.g. v. Fr. Siebenicher, Markt 42

Ein Lehrmädchen zur Damen schneiderei kann sich melden.
Fr. W. Krause, Lindestr. 22.

Suche für meine Tochter, welche vollständig firm im Kochen und Haushalt erfahren ist,
Aufnahme in nur best. Familie
bei vollständ. Familienanschluss auf gegenf. Vergütg. (größ. Gut bevorzugt). Offerten unter H E 33 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Gesucht zum 2. Juli ein zuberlässiges, anständ. Stubenmädch. mit guten Zeugnissen. Frau von Ahlesfeld, Schönanstraße 1.

Junges Mädchen
zu 5jährigem Kinde und häusl. Arbeit per bald oder 1. Juli ges.
„Drei Eichen“, Gunnersdorf.

Eine Kasseköchin u. 1 kalte Mansell
sucht zum sofortigen Antritt
S. Mummeler, Hotel Schneefoppe, Krummhübel i. N.

Zum sofortigen Antritt wird ein ordentliches, sauberes
Mädchen
zum Wäschelegen und Blätten gesucht. Kurhaus Warmbrunn. Vermittelung nicht ausgeschlossen.

Suche zum 1. Juli
perfekte Köchin.
G. Kanter Hotel Schles. Schweiz, Striederhäuser.

Ein Mädchen
gesucht per 1. Juli, welche Reinigung von Geschäftsräumen und Gänge übernimmt, selbiger ist auch geboten, etwas Schneiderei zu erlernen. Eduard Lohmann, Bahnhofstraße 33.

Suche Dienstpersonal i. Stand. bald und später. Elise Kramer, Stellenvermittlerin, Schulstraße 7

Ein Mädchen für Alles zum 2. Juli sucht Lejeune, Privatier, Herischdorf, am Scholzenberge.

Für jeden Montag wird eine saubere, fleißige

Waschfrau
gesucht. Offerten unter K 100 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Suche per 1. 7. 07 ein anständ., zuverlässiges Dienstmädchen
Frau G. Weier, Kellerstr. 12a, I.

Wir empfehlen
Kellner und Hotelbediener, suchen
jüngere Kellner, Buffettfräul.
Deutsch-Kellnerbund
Bez.-Verein
Liegnitz,
Sophienstr. 35. Teleph. 659.
Joseph Namolla, Stellenverm.

Tücht. perfekt. Zimmermädchen
sucht bald Stellung in Hirschberg oder Warmbrunn. Näheres durch Adolf Ernst, Stellenvermittler in Breslau, Louisestraße 17.

Ein anständiges Mädchen
zum Gästebedienen und Zimmeraufräumen zum 1. Juli gesucht. Scholz, Gerichtskreisshaus, Duerkeissen bei Krummhübel i. Nsgb.

Wirtschafterin-Gesuch.

Eine in den 20er Jahren stehende Wirtschafterin mit Kochkenntnissen wird wegen Erkrankung der jetzigen für den 1. Juni oder später gesucht. Zeugnisabschrift, nebst Photographie sind einzusenden an Frau Margarete Brendel, Rittergut Raitz bei Dresden, (20 Min. v. Hauptbahnhof Dresden). Teleph.-Amt Dresden 784. Vermittelung nicht ausgeschlossen.

Kräfte, saub. Mädchen, 17—18 J., zu einzeln. Herrsch. z. Allein dienst z. 1. 7. gesucht. Vermittelung erwünscht. Auswärtige bevorzugt. Anfangslohn 40 Taler. Meldungen bis 4 Uhr nachmitt. Gunnersdorf, Bahnhofstraße 1.

Saubere, ehrl. Bedienung gesucht Wilhelmstraße 4, parterre.

Ein ehrliches, sauberes
Dienstmädchen
zum 2. Juli gesucht.
Gasthof „zur Burg“.

Suche tücht. Hausmädch. f. best. Privatstell., Schloß u. Köchin. Hedwig Reil, Stellenvermittlerin, Dünke Burgstraße 6.

Suche z. 2. Juli ein junges, sauberes Dienstmädchen.
E. Schröder, Wilhelmstr. 9b, II.

E. jof. Hotelhaush., Buffettfr., Schloß u. Köch. in Küche firm; empfehle Stubenmädch. u. 2 jüng. Mädchen. Marie Otto, Stellenvermittlerin, Neue Herrenstraße („Kronprinz“).

Vermietungen.

Per 1. Juli suche ich für meine Buchhalterin ein
möbliertes Zimmer
eb. mit Pension, in der Nähe des Wilhelmplatzes. Off. mit Preisangabe an
Eduard Lohmann.

Gut möbl. Zimm. Schützenstr. 15, II

Anst. Logis z. vgb. Auenstr. 6, II.

Gastpart.-Wohn. v. 5 Z. nebst Beigelaß u. Gartenbenutzung v. 1. April zu vermieten
Wilhelmstraße Nr. 57.

Wohn. z. v., 70 Mr., Gerichtsstr. 2

Zu vermieten:
Kleine freundl. Wohnung, bestehend aus 2 Stuben. Näh. Markt 38.
Stube, Alkove, Küche u. Beigl. in der Salzstraße zu vermieten. Anfrag. b. Laeder, Promenade 34a. Dasselbst wird e. sauberes Dienstmädchen per 1. Juli gesucht.

Arbeitsraum,
hell u. trocken, möglichst Parterre, etwa 60 qm Bodenfläche, ev. aus 2 oder 3 Räumen bestehend, wird für ein ruhiges Gewerbe per 1. Sept. zu mieten gesucht. Angebote unter „Arbeitsraum“ an die Expedition des „Boten“ erb.

Aelt. geb. Schwester
i. Klein., freundl. Wohnung in ruh. anständ. Hause z. 1. Juli. Offerten mit Preisang. u. H. G. postlagernd Eibenberg.

Wohnung:
6 Betten, für Juli i. Gebirgsort gesucht. Ausführliche Offert. unter F G an die Exped. d. B.

Vergnügungsanzeigen.
Hotel Waldhaus, Bräunenberg.
Sonntag, den 26. Mai:
Saison-Eröffnung mit Tanz,
wozu ergebenst einladet
Otto Geisert.

Vereinsanzeigen.
M.-T.-V.
Seite 8 Uhr Turnen.
Salle: Bergstraße.

Liberaler Wählerversammlung
Sonabend, den 25. Mai, abends 8 Uhr.
im Gasthof „zum Kronprinz“ in **Hirschberg.**
Oeffentlicher Vortrag
des Reichstagsabgeordneten Dr. Mugdan - Berlin über
Politische Zeit- und Streitfragen.
Der Vorstand des Vereins der Freisinnigen Volkspartei
für den Wahlkreis Hirschberg-Schönan.

Liberaler Wählerversammlung
in **Schmiedeberg**
Sonabend, den 25. Mai, abends 8½ Uhr, im Gasthof „zum schwarzen Roß“:
Oeffentlicher Vortrag. des Reichstagsabgeordneten Dr. Doormann über Reichspolitik.
Der Vorstand des Liberalen Wahlvereins
für Schmiedeberg und Umgegend.

China- und Afrikakrieger, sowie Schutztruppler.
Ortsgruppe Hirschberg
Versammlung
am Sonabend, den 25. ds. Ms.
im „Goldenen Greif“, Dünke Burgstraße 6.